# Der Einsatz von Zwangsarbeitern während des Zweiten Weltkriegs in Neustadt am Rübenberge

#### Amedorf

Heinrich Querfeld (Amedorf Nr. 27) war vom 1.12.1922 bis 30.6.1945 Gemeindevorsteher und Bürgermeister. In Amedorf soll es keine örtlichen NSDAP-Organisationen gegeben haben. Die Parteimitglieder waren in der Ortsgruppe Mandelsloh organisiert. Das Dorf wurde am 8.4.1945 von britischen Truppen befreit.<sup>1</sup>

Zwischen Oktober 1939 und April 1945 waren etwa 55 Ausländer im Ort gemeldet. Es handelte sich um einen Belgier, einen Kroaten, 10 Niederländer (darunter eine siebenköpfige Familie), 30 Polen (10 Frauen, 17 Männer, 3 Kinder bzw. Jugendliche), drei Rumänen, ein Serbe und 9 Sowjetbürger (1 Russin, 1 Ukrainer, 6 Ukrainerinnen, darunter 2 Jugendliche, sowie eine weitere Ostarbeiterin ohne Nationalitätsangabe). Sie mußten u. a. für verschiedenen landwirtschaftliche Betriebe wie Huntemüller (Amedorf Nr. 2/Amedorfer Straße 3), Rabe (Amedorf Nr. 4/Amedorfer Straße 12), Heinemann (Amedorf Nr. 5/Im Dorfe 1), Heinemann (Amedorf Nr. 6/Steinhagen 4), Lülfing (Amedorf Nr. 7/heute Franzseeblick 1), Reßmeier (Amedorf Nr. 26/Im Dorfe 5) und die Gärtnerei Deiters (Amedorf Nr. 16/Pungemühle 1 – 4) arbeiten. Mit mindestens ? Zwangsarbeitern, einem Kroaten, einem Niederländer, drei Polen und drei Ukrainerinnen, war der Gärtnereibetrieb vermutlich der größte Arbeitgeber im Ort.

Unter den polnischen Zwangsarbeitern befanden sich auch zwei in den Zivilarbeiterstatus entlassene Kriegsgefangene. Es handelte sich zum einen um Stanislaus *Wylezak* (\* 15.8.1909) und um W. Chechowski (\* 4.9.1909), die im Juni 1940 bzw. im Februar 1942 in Amedorf gemeldet wurden. Ob sie schon als Kriegsgefangene in Amedorf gearbeitet haben, welchem Arbeitskommando sie angehörten und wo dieses stationiert war, ist nicht bekannt.<sup>2</sup>

Ebenfalls nicht bekannt ist, bei welchem Arbeitgeber die Polin Jadwiga *Seklecka* (\* 28.1.1922) beschäftigt war. Sie brachte am 2.7.1943 ihren Sohn Cheslaw zur Welt. Mutter und Kind wurden am 21.11. 1943 abgemeldet.

Die Polin Pauline Rylakow (\* 21.5.1924) brachte am 22.2.1945 in Neustadt am Rübenberge ihren Sohn Josef zur Welt. Das Kind wurde am 5.3.1945 von dort bei Nebel (Amedorf Nr. 17) gemeldet, wo seine Mutter seit dem 8.3.1943 arbeiten mußte.<sup>3</sup>

Widersprüchlich sind die Angaben zum Todesfall des am 22.9.1915 geborenen und am 1.4.1943 in der Vesbecker Marsch tot aus der Leine geborgenen Polen Tadäus Nowak. Laut Sterbebucheintrag soll er zum Zeitpunkt seines Todes in Amedorf gemeldet gewesen sein. Das Einwohnermelderegister vermerkt aber, daß Tadäus Nowak aus Nienburg kommend, ab Oktober 1941 nur bis zu seinem Verzug nach Frielingen am 1.12.1942, in Amedorf bei Nebel gemeldet war. Als offizielle Todesursache wurde Selbstmord angegeben. Bestattet wurde er auf dem Helstorfer Friedhof. Da das Grab nicht mehr existiert, ist entweder von einer Umbettung oder einer illegalen Einebnung auszugehen.<sup>4</sup>

-----

## Averhoy

In Averhoy wurden zwischen dem 25.5.1940 und dem 24.3.1945 mindestens 36 Ausländer gemeldet. Es handelte sich um einen Belgier, einen Franzosen, einen Kroaten, fünf Niederländer (darunter eine Frau mit ihren beiden minderjährigen Töchtern), 17 Polen (darunter zwei Frauen, eine davon mit ihrer minderjährigen Tochter), vier Rumänen und sieben Sowjetbürger (vier Frauen und drei Männer, darunter ein Minderjähriger).<sup>5</sup>

Davon waren auf dem Hof des Landwirtes Heinrich Klingemann, Averhoy Nr. 4, mindestens zwei Zwangsarbeiter beschäftigt:

Der Pole Franz(iszek) Kowalski (\* 1914) kam am 3.11.1941 aus Suttorf nach Averhoy auf den

Klingemann-Hof. Er starb am 29.9.1944. Als offizielle Todesursache wurde Gehirnschlag aber auch Herzschlag vermerkt. Kowalski wurde auf dem Friedhof in Basse bestattet. Da das Grab nicht mehr existiert, ist entweder von einer Umbettung oder einer illegalen Einebnung auszugehen.<sup>6</sup>

Die Ukrainerin Natalja Palika (\* 14.11.1920) wurde am 12.7.1943 aus Dudensen nach Averhoy zu Klingemann versetzt. Am 5.1.1944 brachte sie in Neustadt ihren Sohn Anatolyj zur Welt, der dort am 11.9.1944 im Kreiskrankenhaus verstarb. Als offizielle Todesursache wurde Brechdurchfall und Herzschwäche angegeben. Der Bestattungsort des Kindes ist unbekannt.<sup>7</sup>

Der Ukrainer Wladimir Prychyj (\* 29.10.1926) kam am 28.3.1942 über Nienburg auf den Hof der Familie Fedler, Averhoy Nr. 5. Er wanderte nach dem Krieg in die USA aus. Noch bis ins hohe Alter hielt er den Kontakt zu seinem ehemaligen Arbeitgeber und dessen Angehörige aufrecht.<sup>8</sup> Unter den Zwangsarbeitern befanden sich auch mindestens zwei in den Zivilarbeiterstatus entlassene Kriegsgefangene:

Martin G. (\* 5.10.1902) war zunächst Angehöriger eines in Rodewald stationierten polnischen Arbeitskommandos, bei dem es sich vermutlich um das Arbeitskommando 533 Rodewald u. B. gehandelt hat, bevor er am 28.6.1940 in Averhoy als Zivilarbeiter gemeldet wurde. Er wurde schon am 15.12.1940 wieder nach Inowrocław (Hohensalza) abgemeldet. Die Gründe für seine frühe Heimreise sind unbekannt.<sup>9</sup>

Albert P. (\* 4.2.1919) war zunächst Angehöriger des in stationierten französischen Arbeitskommandos 1561 Mariensee, bevor er am 20.2.1945 als Zivilarbeiter in Averhoy gemeldet wurde. Er wurde am 11. April 1945, also nach der Befreiung Averhoys, wieder nach Mariensee abgemeldet.<sup>10</sup>

Kurz nach dem Krieg war in Averhoy der Ukrainer Michailo Sch. (\* 24.6.1920) als Displaced Person registriert. Er war am 10.7.1945 aus Otternhagen zuge- und am 28.8.1945 wieder unbekannt verzogen.<sup>11</sup>

-----

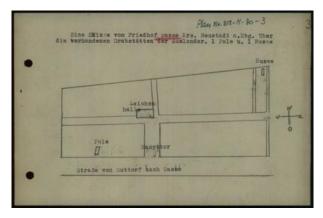
#### **Basse**

In Basse sollen bis zu 57 Zwangsarbeiter beschäftigt gewesen sein. <sup>12</sup> Allerdings läßt sich diese Zahl nicht verifizieren, da für den Zeitraum 1937 bis 1945 kein Einwohnermelderegister vorliegt. Allerdings lassen sich einige Ausländer konkreten Adressen zuordnen:

So war in *Basse Nr. 2* der polnische Gespannführer Doworniczak gemeldet.<sup>13</sup>

*Basse Nr. 5*, ein der Familie Mesenbrink gehörendes Wohnhaus, wurde als Ostarbeiterlager genutzt. Hier sollen bis zu 18 Sowjetbürger (40 % Russen, 60 % Ukrainern) einquartiert gewesen sein, die in der Landwirtschaft beschäftigt wurden. Nach dem Krieg war hier noch ein Pole als Displaced Person gemeldet.<sup>14</sup>

Der in *Basse Nr. 9* gemeldete Ukrainer Bazpli Kwiaziuk (\* 2.2.1906) soll sich in der Nacht zum 21.6.1942 in seiner Kammer erhängt haben. <sup>15</sup> Er war eine zeitlang auf dem Friedhof in Basse bestattet.



Undatierte Skizze des Basser Friedhofs mit den Grablagen des hier als Russen bezeichneten Bazpli Kwiaziuk und des in Averhoy verstorbenen Polen Franz Kowalski. Da die Gräber nicht mehr Fünf aus Polen stammende Landwirtschaftsgehilfen lassen sich *Basse Nr. 14* zuordnen. Aufgrund ihrer deutsch klingenden Namen, könnte es sich allerdings um sogenannte Volksdeutsche und nicht um polnische Zwangsarbeiter gehandelt haben.<sup>17</sup>

Außerdem war in *Basse Nr. 19* noch ein polnischer DP<sup>18</sup> und bei dem Landwirt Gustav Brunner in *Basse Nr. 21* der Franzose Charles A. gemeldet.<sup>19</sup>

\_\_\_\_\_

#### Bevensen

In Bevensen wurde das Wohnhaus der Familie Biermann (heute Margret Helmers), Bevensen Nr. 11, als Kriegsgefangenenlager genutzt. Hier war vermutlich zunächst ein polnisches und zwischen 1941 und Kriegsende nachweislich das aus 25 bis 38 Gefangenen bestehende französische Arbeitskommando 761 einquartiert.

Die Franzosen wurden in Bevensen, Büren, Dudensen und Laderholz in der Landwirtschaft eingesetzt. Arbeitgeber waren in Bevensen: Heine, Ahrbecher, Ahrens, Biermann, Grünhagen, Seitz, Rükker, Krumwisch, Plinke, Richter, Lüßenhop, Runge und Rodewald. In Büren: Schwabe, Bartling, Rodewald und Wielz. In Dudensen: Meyer, Kehrbach, Zettel, Bartling, Wahsmann, Kirchhof, Liever und Miene. In Laderholz: bei Stünkel, Frerking, Klünder, Meier, Kehrbach, Mußmann, Wortmann, Meyer, Thies, Biermann, Runge, Öhlerking, Heidorn, Schrader, Renning, Pollworth, Schmidt Behrens, Grünemann, Wielz, Knop und *unleserlich*. Und in der Laderholzer Siedlung Brunnenborstel: Hasselbring und Bartels.

Widersprüchlich sind die Angaben des in Dudensen gemeldeten Fritz Weidemann, der zwischen 1942 und Kriegsende für die Bewachung von polnischen und französischen Kriegsgefangenen in Bevensen und Dudensen zuständig gewesen sein soll. Allerdings läßt sich in keinem der Orte bis dato ein polnisches Arbeitskommando nachweisen. Das einzig bekannte Kriegsgefangenenlager war, wie o. e., in Bevensen und hat die Dörfer mit Kriegsgefangenen bedient. Darüberhinaus wurden polnische Kriegsgefangene mehrheitlich im Sommer 1940 in den Zivilarbeiterstatus entlassen und Fritz Weidemann nach eigener Aussage erst 1942 als Wachmann eingesetzt. Anzumerken wäre noch, daß die medizinische Betreuung der Kriegsgefangenen dem Hagener Arzt Dr. med. Hellmuth Beumelburg oblag. In diesem Zusammenhang tauchen die Namen der sechs polnischen Staatsbürgern Kosecki, Jakubowski, Pszeralinski, Koda, Stanisawa und Chuda auf, bei denen es sich vermutlich um Kriegsgefangene gehandelt hat.<sup>20</sup>

Neben den Kriegsgefangenen, sollen in Bevensen auch noch 45 Zivilarbeiter eingesetzt worden sein. Diese Zahl läßt sich nicht verifizieren. Namentlich läßt sich momentan nur die Ostarbeiterin Sigletta Schahucha (\* 6.7.1922 in Kopischt, Kreis Orlewsk) nachweisen. Sie mußte ab dem 23.7.1943, für mindestens über ein Jahr für den Landwirt Heinrich Biermann arbeiten.<sup>21</sup>

\_\_\_\_\_\_

### Bordenau

Während des Zweiten Weltkriegs mußten mindestens 44 ausländische Zivilarbeiter in Bordenau arbeiten. Es handelte sich um drei Italiener (1 Frau, 2 Männer), 39 Polen (4 Frauen, 35 Männer) und zwei Sowjetbürger.

Die ersten Polen lassen sich ab dem 23.6.1940 nachweisen. Es waren 26 Kriegsgefangene, die in den Zivilarbeiterstatus entlassen wurden. Ob sie zuvor einem Arbeitskommando angehörten, das in Bordenau stationiert war, ist nicht bekannt. Es ist anzunehmen, daß sie schon vorher in ihrer Eigenschaft als Gefangene im Ort gearbeitet haben. Es handelte sich um:

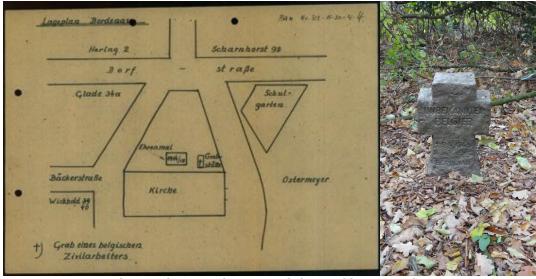
- 1. Stanislaus B. (\* 20.9.1914, Erknr. 5.180): Bordenau Nr. 12
- 2. Wiktor P. (\* 21.8.1914, Erknr. 2.950): Bordenau Nr. 2
- 3. August R. (\* 18.7.1910, Erknr. 9.781)

- 4. Leo W. (\* 19.31908, Erknr. 5.194)
- 5. Boleslaus S. (\* 28.5.1911, Erknr. 9.670): Bordenau Nr. 9
- 6. Anton W. (\* 29.9.1916, Erknr. 5.039)
- 7. Joseph J. (\* 26.8.1915, Erknr. 5.202)
- 8. Adalbert S. (\* 23.4.1897, Erknr. 6): Bordenau Nr. 13
- 9. Stanislaus K. (\* 30.9.1916, Erknr. 10.103): Bordenau Nr. 2 und/oder 20
- 10. Joseph O. (\*. 30.5.1901, Erknr. 921): Bordenau Nr. 11
- 11. Felix K. (\* 18.5.1916, Erknr. 5.061): Bordenau Nr. 10
- 12. Watzlaus B. (\* 14.2.1916, Erknr. 5.029): Bordenau Nr. 103
- 13. Stanislaus M. (\* 19.11.1914, Erknr. 5.171): Bordenau Nr. 3
- 14. Wirdislaus D. (\* 9.1.1915, Erknr. 4.568): Bordenau Nr. 118
- 15. Marian K. (\* 2.10.1910, Erknr. 5.138): Bordenau Nr. 20 und/oder 42
- 16. Andreas W. (\* 17.11.1903, Erknr. 931): Bordenau Nr. 30 oder 50
- 17. Anton N. (\* 24.10.1914, Erknr. 872): Bordenau Nr. 30 oder 50
- 18. Wimenty P. (\* 29.3.1905, Erknr. 942): Bordenau Nr. 30 oder 50
- 19. Wladislaus G. (\* 11.4.1900, Erknr. 18.375): Bordenau Nr. 108
- 20. Adam W. (\* 22.8.1910, Erknr. 9.792)
- 21. Stanislaus I. (\* 8.10.1866, Erknr. 9.681): Bordenau Nr. 118
- 22. Johan Z. (\* 15.4.1913, Erknr. 9.794): Bordenau Nr. 1
- 23. Stefan P. (\* 11.8.1916, Erknr. 5.086): Bordenau Nr. 12
- 24. Kasimir P. (\* 2.2.1916, Erknr. 5.081): Bordenau Nr. 9
- 25. Josef O. (\* 10.5.1914, Erknr. 5.083): Bordenau Nr. 19
- 26. Stanislaus S. (\* 26.11.1915, Erknr. 9.673): Bordenau Nr. 55<sup>22</sup>

Die Ostarbeiterin Maria *Rakut* (\* 1922) war zunächst bei der Eibia beschäftigt und kam am 28.5.1942 nach Bordenau. Hier war sie als Arbeiterin bei Ostermeyer, Bordenau Nr. 1, beschäftigt.<sup>23</sup>

Stanislawa Bittner, geb. Bula, (\* 8.5.1891) war verheiratet und in Bordenau Nr. 76 gemeldet. Sie starb am 8.4.1945 an einem Herzschlag.<sup>24</sup> Es ist nicht klar, ob es sich bei ihr um eine Zwangsarbeiterin gehandelt hat. Ihr Bestattungsort ist unbekannt.

Am 9. oder 19.4.1945 kam in Bordenau ein unbekannter belgischer Zivilarbeiter ums Leben. Er wurde zunächst in Bordenau neben dem Ehrenmal an der Kirche bestattet und später auf die "Deutsche Ehrenstätte" des Friedhofs Lindenstraße in Neustadt am Rübenberge umgebettet.<sup>25</sup>



Undatierte Skizze mit der ursprünglichen Grablage in Bordenau, sowie das Grab des unbekannten Belgiers in Neustadt, 2018<sup>26</sup>

Nach Kriegsende lebten noch neun niederländische und neunzehn polnische Displaced Persons in Bordenau.<sup>27</sup>

-----

#### **Borstel**

In Borstel war zunächst ein polnisches Arbeitskommando einquartiert. Der am 31.10.1914 in Tadow Gorny geborene Kazimierz Mikolajczyk ist am 21.9.1939 in Gefangenschaft gekommen und war vermutlich bis November in einem Stalag interniert. Danach kam er nach Borstel und arbeitete von 1940 bis August 1945 bei dem Landwirt Otto Holman in Scharrel.<sup>28</sup>

Von Oktober 1941 bis Kriegsende war im Spritzenhaus an der Ecke Am Berge/Zur Lehmkuhle ein serbisches Arbeitskommando untergebracht. Es bestand aus 13 Kriegsgefangenen von denen der Oberfähnrich Zarko Zivkovic, die Unteroffiziere Milomir Bozovic und Miladin Bogicevic, sowie der Soldat Mirko Milivcjevic namentlich bekannt sind. Die Kriegsgefangenen mußten in der Landwirtschaft arbeiten. Im Krankheitsfall wurden sie von dem Hagener Arzt Dr. med. Hellmuth Beumelburg betreut. Die Unterkunft wurde kurz nach Kriegsende abgerissen.<sup>29</sup>

Die Gastwirtschaft Beermann (Borstel Nr. 25, heute an der Schule Nr. 5),<sup>30</sup> wurde zumindest zeitweise für die Unterbringung von Zivilarbeitern genutzt. Hier waren ab dem 9.11.1939 zunächst neun Männer mit polnisch klingenden Namen gemeldet, von denen sechs aus *Loslau/Losbau* und drei aus *Polum* stammten. Bei sieben von ihnen ist keine Nationalität vermerkt, zwei als deutsch Am 10.9.1940 wurden bei Beermann dann drei Belgier gemeldet, von denen zwei aus Roeselare stammten.

Ohne Adresszuweisung wurden sieben Männer mit ungeklärter Nationalität, bei denen es sich wegen der Namen evtl. um Tschechen gehandelt hat, 14 Polen (davon 1 Reichsbahnarbeiter), 2 Polinnen, 7 Belgier (davon 6 Oberbauarbeiter), 1 Italiener, 1 polnisches Kind (mnl., geb. 16.7.1929 und zum Meldezeitpunkt 11 Jahre alt) und 1 Russe in Borstel gemeldet. Folgende Personen lassen sich konkreten Adressen zuordnen:

```
Borstel Nr. 1: 2 Polen (POW)
```

Borstel Nr. 2: 1 Pole (POW)

Borstel Nr. 4: 1 Pole (POW)

Borstel Nr. 6: 1 polnisches Ehepaar, 3 Polen (2 POW), 1 Franzose

Borstel Nr. 7: 1 Pole

Borstel Nr. 8: 3 Polen (1 POW), 1 Franzose

Borstel Nr. 9: 1 Pole (POW)

Borstel Nr. 11: 2 Polen (1 POW)

Borstel Nr. 12: 3 Polen (1 POW)

Borstel Nr. 13: 1 Pole (POW)

Borstel Nr. 18: 2 Polen (1 POW)

Borstel Nr. 19: 1 Pole

Borstel Nr. 20: 1 Franzose

Borstel Nr. 21: 1 Pole (POW)

Borstel Nr. 22: 1 Pole

Borstel Nr. 23: 3 Polen

Borstel Nr. 25: 3 Belgier, s. o.

Borstel Nr. 31: 1 Pole (POW)

Borstel Nr. 37: 1 Polin, 1 Pole (POW)

Borstel Nr. 39: 1 Pole, 1 Polin

Borstel Nr. 45: 12 Polen

Borstel Nr. 49: 1 Pole (POW)

Borstel Nr. 61: 1 Pole (Eisenbahnrottenführer)

Borstel Nr. 62: 2 Personen mit polnisch klingenden Namen, ohne Nationalitätsvermerk (einer mit

deutsch klingendem Namen), 1 Deutscher, 2 Polen

Borstel Nr. 72: 1 Pole (POW)

Borstel Nr. 89: 4 Polen

Am 30.9.1941 wurden vier Polen mit einem Bauzug der Reichsbahn nach unbekannt abgemeldet Außerdem wurden zwei 2 Sowjetbürgerinnen, eine niederländische Familie (eine Mutter mit zwei Söhne), zwei weitere Niederländerinnen und ein Ukrainer abgemeldet.

Gemeldet wurden auch vier Personen ohne Nationalitätsvermerk mit polnisch klingenden Namen mit dem Hinweis: Eilvese. Darüberhinaus wurden am 26.6.1940 noch elf weitere Polen in Borstel gemeldet, bei denen es sich um in den Zivilarbeiterstatus entlassene Kriegsgefangene gehandelt hat. Welchem Arbeitskommando sie angehörten, ist nicht bekannt.<sup>31</sup>

Das der Melde- und Unterkunftsort nicht gleich der Einsatzort war, verdeutlichen die Meldedaten eines der o. g. Belgier. Achille Lefere (\* 9.3.1901 in Landelede, Provinz Westflandern) war verheiratet, fünffacher Vater und von Beruf Arbeiter und Dachdecker. Er war aus seinem Geburtsort nach Borstel Nr. 25 zugezogen und arbeitete bis mindestens Mitte Dezember 1940 als Tiefbauarbeiter bei dem Bauunternehmen Ad. Duensing, Eilvese Nr. 114.<sup>32</sup>

Kurz nach Kriegsende verfügten die britischen Besatzungstruppen, daß alle Bewohner im Straßendreieck An der Schule, Im Or und Borsteler Straße ihre Häuser zu verlassen hätten und errichteten dort das *Displaced Persons-Camp Wanda* für 435 ehemalige polnische Zwangsarbeiter. Es umfaßte die Schule, den Hof der Familie Ernsting, das Gasthaus und Lebensmittelgeschäft Beermann und das Wohnhaus von Wilhelm Müller. Außerdem wurden vor dem Gasthaus zwei und auf dem Ernsting-Hof eine Nissenhütten errichtet. Die Verwaltung und das Gefängnis des durch Schlagbäume vom Rest des Dorfes abgetrennten Lagers, war im Haus von Müller untergebracht. Der polnische Lagerleiter im britischen Dienstrang eines Captains, wohnte im Gasthaus, hinter dem sich die Latrine befand. Profitierte die Gemeinde Borstel noch während des Krieges vom Einsatz der Zwangsarbeiter, so soll das Lager zu einer finanziellen Belastung geworden sein. Handwerker und Lebensmittelhändler verdienten aber auch hier wieder kräftig mit. Das Lager wurde 1946 aufgelöst und mindestens eine der Nissenhütten für die Unterbringung von Flüchtlingen genutzt. Drei jugoslawische Displaced Persons, bei denen es sich eventuell um Kriegsgefangene des Borsteler Arbeitskommandos gehandelt haben könnte, waren vermutlich privat untergebracht.

Mindestens fünf Todesfälle unter Zwangsarbeitern lassen sich mit Borstel in Verbindung bringen. So starb der 1924 in *Schoska* geborene und in Borstel gemeldete ukrainische Hilfsarbeiter Michael Solejak am 3.10.1942 im Kreiskrankenhaus in Neustadt am Rübenberge. Als Todesursache wurde Entkräftung, Abzeß am Oberschenkel und Kreislaufschwäche angegeben. Michael Solejak wurde auf dem evangelisch-lutherischen Friedhof an der Lindenstraße in Neustadt a. Rbge. bestattet. Am östlichen Ende des evangelisch-lutherischen Friedhofs in Borstel wurden drei Polen in Einzelgräbern bestattet, bei denen es sich vermutlich um Bewohner des DP-Lagers gehandelt hat. Es handelte sich um Marin Smiltana (14.11.1920 – 16.10.1945), Sofia Szukalska (17.12.1918 – 23.1.1946) und Jan Kozyra (3.6.1913 – 31.1.1946), der bis zum 1.5.1945 bei E. Scharnhorst (Eilvese Nr. 13) gearbeitet hat. Die Gräber sind nicht mehr vorhanden. Entweder wurden die Toten umgebettet oder ihre Gräber illegal eingeebnet.

Ein Grab in der Ostecke des Friedhofs wirft Fragen auf. Hier soll ein unbekannter sowjetischer Zwangsarbeiter beerdigt worden sein.<sup>37</sup>



Undatierte Skizze mit den Polengräbern und das Grab des unbekannten Sowjetbürgers auf dem Borsteler Friedhof, sowie das Grab des Michael Solnjak auf dem Friedhof Lindenstraße in Neustadt, 2018<sup>38</sup>

\_\_\_\_\_

#### **Brase**

In Brase und seinem Ortsteil Dinstorf sollen 88 Zivilarbeiter eingesetzt worden sein.<sup>39</sup> Diese Zahl läßt sich nicht verifizieren. Namentlich nachweisen lassen sich ab dem 1.10.1939 56 polnische Staatsbürger (35 Männer, 16 Frauen und 5 Kinder). Unter den polnischen Männern befanden sich 23 in den Zivilarbeiterstatus entlassene Kriegsgefangene.<sup>40</sup> Es ist anzunehmen, daß sie auch schon als Gefangene auf den Höfen eingesetzt waren. Welchem Arbeitskommando sie angehörten, ist nicht bekannt. Die nächstgelegenen waren das Kommando 174/2 in Mandelsloh und eines in Niedernstöcken.<sup>41</sup>

Ab dem 26.5.1941 wurden zusätzlich 13 Sowjetbürger - 8 Männer und 5 Frauen - in der Gemeinde gemeldet.<sup>42</sup> Die Zwangsarbeiter verteilten sich folgendermaßen:

Brase Nr. 1 (Bauer Christine Rode): 2 Polen und 2 Polinnen

Brase Nr. 2 (Bauer Heinrich Heinemann): 2 ehemalige polnische Kriegsgefangene und ein Pole mit seiner Frau, sowie einer sechs- und einer elfjährigen Tochter

Brase Nr. 3 (Bauer Richard Wiebe): 4 Polen und eine Polin, sowie 6 Sowjetbürgern und einer Sowjetbürgerin<sup>43</sup>

Brase Nr. 4 (Bäuerin Ella Lüssenhop): 4 Polen (3 m, 1 w) darunter zwei ehemalige POW und eine Mutter mit ihrem zweijährigen Sohn

Brase Nr. 5 (Bäuerin Martha Stegen): 2 Polen (2 m) darunter ein ehemaliger POW

Brase Nr. 6 (Bauer Bernhard Bartling): 2 Polen (2 m) darunter zwei ehemalige POW

Brase Nr. 8 (Bäuerin Frieda Rave): 7 Polen (4 m, 2 w) darunter zwei ehemalige POW und eine Mutter mit einem fünfzehnjährigen Sohn und einem weiteren zehnjährigen Kind unbekannten Geschlechts, 1 Sowjetbürger (1 w)

Brase Nr. 9 (Bauer Wilhelm Heinemann): 1 Pole (1 m) ein ehemaliger POW

Brase Nr. 11 (Bauer Gustav Nebel): 3 Polen (2 m, 1 w) darunter zwei ehemaliger POW

Brase Nr. 12 (Bauer Heinrich Koch): 1 Pole (1 m)

Brase Nr. 13 (Bauer Gustav Röver): 3 Polen (3 m) darunter zwei ehemalige POW, einer nach Kriegsende gemeldet

Dinstorf Nr. 1 (Bauer Heinrich Mehring): 5 Polen (3 m, 2 w) darunter 3 ehemalige POW

Dinstorf Nr. 2 (Bauer Wilhelm Engehausen): 2 Polen (2 m) darunter 2 ehemalige POW, 1 Sowjetbürger (1 m)

Dinstorf Nr. 3 (Bauer Wilhelm Voigts): 2 Polen (1 m, 1 w), 1 Sowjetbürger (1 w)

Dinstorf Nr. 4 (Bäuerin Marg. Engehausen): 3 Polen (2 m, 1 w) darunter 2 ehemalige POW, 2 Sowjetbürger (2 w)

Dinstorf Nr. 6 (Bäuerin Meta Engehausen): 4 Polen (2 m, 2 w) darunter 2 ehemalige POW, 1 Sowjetbürger (1 m)<sup>44</sup>

Nach dem Krieg waren in Brase noch ein ukrainischer und dreizehn polnische Displaced Persons auf Bauernhöfen registriert.<sup>45</sup>

\_\_\_\_\_

#### Büren

Zwischen 1941 und 1945 arbeiteten in Büren Kriegsgefangene des in Bevensen einquartierten französischen Arbeitskommandos 761 in der Landwirtschaft. Sie wurden bei Schwabe, Bartling, Rodewald und Wielz eingesetzt. <sup>46</sup> Außerdem war im Ort ein aus 16 bis 18 sowjetischen Kriegsgefangenen bestehendes Arbeitskommando untergebracht. <sup>47</sup>

Neben den Kriegsgefangenen, sollen in Büren auch noch 78 Zivilarbeiter eingesetzt worden sein. <sup>48</sup> Diese Zahl läßt sich allerdings nicht verifizieren. Namentlich bekannt sind fünf Ostarbeiter. So waren Iwan Ruben bei Heinrich Overheu als Schuster und Sergej Riscko bei Heinrich Klingemann (Büren Nr. 17) beschäftigt. <sup>49</sup> Olga Smertjanuk wurde bei H. Beermann (Büren Nr. 18), Alexej *Nortscheinso* bei Schulze (Büren Nr. 10) und Iwan Silajew bei Jürgens (Büren Nr. 43) als Landarbeiter eingesetzt. Alexej *Nortscheinso* war bei seiner Anmeldung 14 Jahre alt. <sup>50</sup>

## **Dudensen**

In Dudensen sollen 271 Zivilarbeiter eingesetzt worden sein.<sup>51</sup> Diese Zahl läßt sich allerdings nicht verifizieren.

Neben den Zivilarbeitern wurden ab 1941 auch Kriegsgefangene des in Bevensen untergebrachten Arbeitskommando 761 in der Dudenser Landwirtschaft eingesetzt. Die Franzosen arbeiteten bei Meyer, Kehrbach, Zettel, Bartling, Wahsmann, Kirchhof, Liever und Miene.<sup>52</sup>

Der Pole Tadeusz R. (\* 23.5.1923 in Gay, Kreis Kowel) kam am 25.7.1942 aus seinem Geburtsort über das Arbeitsamt Nienburg nach Dudensen. Dort war er mindestens bis zum 6.2.1943 bei dem Bauern H. Braun (Dudensen Nr. 10) als Landarbeiter beschäftigt.<sup>53</sup>

Nach dem Krieg waren noch 6 Belgier, 25 Niederländer und 53 Polen als Displaced Persons im Ort registriert. 50 Polen waren in einem Lager untergebracht.<sup>54</sup>

\_\_\_\_\_

#### **Eilvese**

In Eilvese war das aus 23 französischen Kriegsgefangenen bestehende Arbeitskommando 768 stationiert.<sup>55</sup>

Für den Zeitraum 1939 bis 1945 lassen sich in Eilvese momentan 14 Ausländer nachweisen. Sie stammten aus Polen, der Sowjetunion und der Tschechoslowakei.

Der aus Böhmen-Mähren stammende Tscheche Franz *B*. (\* 13.11.1899) war verheiratet und Vater eines Kindes. Er war am 21.2.1940 aus Prag nach Eilvese gekommen und am Bahnhof gemeldet (heute Balschenweg?, Baracke oder Gastwirtschaft zum Bahnhof?). Beschäftigt war er als Aushilfsarbeiter bei der Bahnmeisterei Neustadt am Rübenberge.<sup>56</sup>

Der Landwirt (?) und Viehhändler Wilhelm Kräft (Eilvese Nr. 89, heute Eilveser Hauptstraße 29) beschäftigte ab dem 7.1.1944 die Ostarbeiterin Antonia R. (\* 19.5.1925 in Sumy, Kreis Sumy). Sie wurde vermutlich im Juni aus ihrem Heimatort Libidin, Kreis Sumy in das Deutsche Reich deportiert. Zunächst mußte sie vom 19.6.1942 bis 16.11.1943 in Köln, dann, vom 17.11.1943 bis 6.1.1944 in Steyerberg, Landkreis Nienburg arbeiten, bevor sie nach Eilvese versetzt wurde. <sup>57</sup> Der ukrainische Ostarbeiter Peter Sedow (\* 30.5.1920 in Trud) war verheiratet und lebte in Trud, Kreis Nikolaew. Er kam am 20.7.1942 zunächst nach Hannover, wo er bei der Continental Gummi-Werke AG arbeiten mußte. Untergebracht war er in einem Lager in der Büttnerstraße. Am 29.3.1943 wurde er zu Ernst Niemeyer (Eilvese Nr. 72, heute Balschenweg 14) umgesetzt. Dort hat er mindestens bis zum 23.7.1943 gearbeitet. <sup>58</sup>

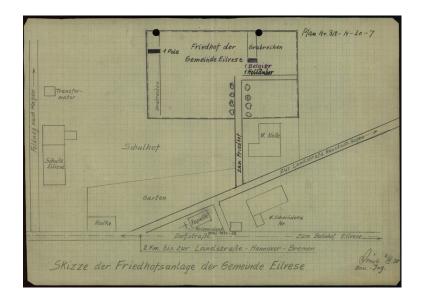
Die polnischen Landarbeiter Jakow Setzenko (\* 1918 in Obuchow) und Michail Subenko (\* 1924 in Derewjanka) wurden am 21.5.1942 bei dem Maurermeister Friedrich Duensing (Eilvese Nr. 114, heute Kleeblattstraße 2) - heute ein Unternehmen für Hoch-, Tief- und Eisenbahnbau - gemeldet. Der Pole Michail Solobadijan (\* 1924) wurde am 28.5.1942 und der Ostarbeiter Iwan Rudnik (\* 6.2.1900 in Popuschinzi) am 10.6.1944 bei Otto Duensing (Eilvese Nr. 23, heute Tannenbruch 3) gemeldet. Dort wurden sie als Arbeiter bzw. als landwirtschaftlicher Gehilfe beschäftigt. Die beiden Ukrainer Iwan Schwez und Michal Sluk (\* 1923 in Obuchow) wurden am 21.5.1942 bei Duensing gemeldet, wo sie als Landarbeiter beschäftigt waren. Unklar ist, ob es sich um Friedrich, Otto oder den Brennstoff- und Kartoffelhändler Heinrich Duensing (Eilvese Nr. 91, heute Eilveser Hauptstraße 34) gehandelt hat.

Auch der Ukrainer Ilko Siwarenko (\* 1922 in Derewjana) kam am 21.5.1942 über das Arbeitsamt Nienburg nach Eilvese, wo er als Landarbeiter arbeiten mußte. Allerdings ist sein genauer Einsatzort nicht bekannt.<sup>62</sup>

Das polnische Mädchen Anna Theodore Zazdzewski wurde am 11.7.1942 in Neustadt am Rübenberge als Tochter von Leokardia Zazdzewski, geb. Blaszkowski, und dem Eisenbahnarbeiter Bronislaus (Bronislaw) Zazdzewski geboren. Sie war bei Heinrich und Marie Dannenberg, Eilvese Nr. 52a, heute Eilveser Hauptstraße 90, gemeldet und erlag am 10.1.1944 einer Lungenentzündung.<sup>63</sup>

Der Bestattungsort des Kindes ist nicht bekannt.

Der am 13.7.1928 in Polen geborene, auch als Sowjetbürger geführte Clawa Fonum (Fonim)/Fonum Chlawe war bei den Landwirten Erika und Friedrich Scharnhorst (Eilvese Nr. 16, heute Eilveser Hauptstraße 68) gemeldet. Er soll am 24.4.1942 in der Feldmark bei einem Sturz vom Ackerwagen ums Leben gekommen sein und wurde zunächst auf dem örtlichen Friedhof beerdigt. 1961 wurde er auf die Kriegsgräberstätte in Lichtenhorst umgebettet.<sup>64</sup>



Undatierte Skizze des Eilveser Friedhofs mit den Grablagen von Fonum Chlawe, eines unbekannten Belgiers und eines ebenfalls unbekannten Niederländers<sup>65</sup>

Nach dem Krieg waren auf dem Grundstück Eilvese Nr. 22 polnische Displaced Persons registriert.<sup>66</sup>

-----

## **Empede**

In einer massiven Scheune auf dem Hof der Familie Wickbold (Empede Nr. 8) war das französische Arbeitskommando 1823 stationiert. Es setzte sich im Sommer 1942 aus elf und später anscheinend aus 15 Gefangenen zusammen, die in der Landwirtschaft eingesetzt wurden.<sup>67</sup>

Zwischen dem 9.2.1940 und dem 6.4.1945 waren in Empede folgende Ausländer gemeldet:

Empede Nr. 15 oder 18? (schwer lesbar), Küker?: 1 Niederländer

Empede Nr. 1, Stünkel: 1 Pole, 1 Polin, 1 Pole, 1 Polin, 1 Russe/Russin

Empede Nr. 3, Wigger: 1 Pole, 1 Polin, 1 Pole, 1 Polin, 1 Russe, 2 Niederländerinnen (vermutlich

Schwestern), 1 Niederländerin, 1 Ostarbeiter

Empede Nr. 4, (*Dreyer*) Büsing: 1 Pole, 1 Belgier (19.4.1945)

Empede Nr. 5, Hanebutt: 1 Pole, 1 Polin, 2 Niederländerinnen

Empede Nr. 6, Lubbert: 1 Polin, 1 Pole, 1 Niederländer, 1 Niederländer (6 Jahre alt, Vater und Sohn)

Empede Nr. 7, Lubbert/Lübbert: 1 Polin, 1 Pole (14 Jahre alt), 1 Ukrainerin, 1 Pole

Empede Nr. 8, Wickbold: 1 Italiener (August 1944)

Empede Nr. 9, Güsing: 1 Pole, 1 Polin, 1 Pole

Empede Nr. 10, ?: 1 Pole

Empede Nr. 11, ?; 1 Ukrainerin

Empede Nr. 13, G. Wilhelms: 1 Polin, 1 Ukrainerin (4.4.1945)

Empede Nr. 15, Lühring: 1 Pole, 1 Polin, 1 Russe, 1 Russin, 1 3-köpfige ukrainische Familie (Vater, Mutter, Sohn)

Empede Nr. 17, Güsing: 1 Pole, 1 Polin, 1 Pole, 1 Pole, 1 Polin, 1 Polin

Empe Nr. 18, Büsing: 1 Serbe, 1 dreiköpfige niederländische Familie (Mutter und 2 Kinder, 6 und 14 Jahre alt)

Empede Nr. 19, ?: 1 Russin, 1 Russe, 1 Russin, 1 dreiköpfige polnische familie (1 Mutter, 2 Söhne, zwischen 4 und 8 Jahre alt), 1 Russe

Empede Nr. 20, Büs(s)ing: 1 Polin, 2 Niederländerinnen, 1 Lette (vermutlich deutschstämmig, Vorname Adolf)

Empede Nr. 21, ?: 1 Polin, 1 Pole, 1 Polin, 1 Ukrainer/in

Empede Nr. 22, Büs(s)ing: 1 Niederländer, 1 Niederländerin

Empede Nr. 25, Kruse; 1 Ukrainerin, 1 Polin (mit 1 Kind, 1943 geboren), 1 Ukrainerin

Empede Nr. 26, Heinrich Wilhelm: 1 Pole, 1 Pole

Empede Nr. 28, ?; 1 Französin

Empede Nr. 30, Kuhlmann: 1 Pole, 1 fünfköpfige polnische Familie (1 Mutter, 2 Söhne, 2 Töchter, im Alter von 5 bis 15 Jahren)

Empede Nr. 31, Göhne(r): 1 Belgierin (flämisch, 16.5.1945, am 10.5.1945 in Neustadt geboren)

Empede Nr. 32, Behelfsheim: 2 Polinnen/Staatenlose (21.7.1945, vermutlich Mutter und Tochter)

Empede Nr. 33, ?: 1 Pole

Empede Nr. 35, *Heinrich* Wagener: 1 Pole, 1 Pole (14 Jahre alt)

Empede Nr. 48, Kücker: 1 Niederländerin, 1 3-köpfige niederländische Familie (Vater, Mutter,

Tochter: 9 Jahre alt)

Empede Nr. 49, Heine: 1 Niederländer (14 Jahre alt, Sohn von Niederländerin, Nr. 48), 1 Belgierin (flämisch)

Empede Nr. 50, ?; 1 Französin Empede Nr. 51, Höhne: 1 Polin

Empede Nr. 53, Heine/Heidemann: 1 Belgierin (flämisch), 1 Belgierin (flämisch, 6.4.1945), 1

Niederländer (Heinz Köster, 5.4.1945 und 13.7.1945)

Himmelreich Nr. 1, Lübbert/Lubbert; 1 Pole, 1 Pole, 1 Polin (12 Jahre alt, Landarbeiterin), 1 Pole (28.4.1945), 1 Polin (15.7.1945 in Himmelreich geboren)

Himmelreich Nr. 2, ?; 1 Russin

Himmelreich Nr. 3, ?; 1 Pole

Himmelreich Nr. 6, ?; 1 Pole

Himmelreich Nr. 8, ?; 1 Pole, 1 Serbe

Himmelreich Nr. 11, ?; 1 Ukrainer/Ukrainerin

Himmelreich Nr. 13, Kuhlmann: 1 Ukrainer

Himmelreich Nr. 20, ?; 1 Pole, 1 Pole, 1 Polin<sup>68</sup>

Auch der Niederländer Hendrik B. (\* 10.9.1924) wurde am 23.6.1943 in Empede Nr. 6 gemeldet. Er wurde als Molkereiarbeiter beschäftigt.<sup>69</sup>

\_\_\_\_\_

## **Esperke**

1928 wurden die beiden Dörfer Esperke und Warmeloh zusammengelegt. Zum Zeitpunkt der Volkszählung vom 17.5.1939 wurden in der Doppelgemeinde dann 469 Einwohner gezählt.<sup>70</sup>

In der alten Schule bzw. im ehemaligen Lehrerwohnhaus, Esperke Nr. 32, war zunächst ein polnisches und dann das Kriegsgefangenenarbeitskommando 769 stationiert. Letzteres soll sich bis Ende 1940 aus etwa 30 Belgiern, im Sommer 1942 aus zwei Belgiern und 40 Franzosen und danach bis zum Kriegsende aus ungefähr 30 Franzosen zusammengesetzt haben. Als Vertrauensmann des Kommandos war Georges Ghesquiere (Erknr. 53.078) eingesetzt. Die Gefangenen mußten in Esperke und Warmeloh in der Landwirtschaft arbeiten. Das Verhältnis zwischen ihnen und der Dorfbevölkerung war gut, die Unterkunft sehr sauber.

Wenige Tage vor der Befreiung, sollte das Arbeitskommando vor der vorrückenden alliierten Westfront Richtung Osten evakuiert werden. Dies soll von den Dorfbewohnern verhindert worden sein, nachdem sie schon im März 1945 mehrfach mit durchziehenden und im Ort rastenden Elendszügen sowjetischer Kriegsgefangener konfrontiert worden war. Diese aus der Rheinprovinz und Westfalen stammenden Kolonnen waren zwischen 250 und 500 Mann stark und wurden

teilweise von den Einwohnern bekocht.<sup>71</sup>

In Esperke sollen während des Zweiten Weltkriegs 137 Ausländer gemeldet gewesen sein. Da für Esperke lediglich An- und Abmelderegister für die Zeiträume bis 1938 und ab 1946 vorliegen, läßt sich diese Zahl nicht überprüfen. Dieselbe Statistik führt in Warmeloh 20 Ausländer auf. Das Einwohnermeldebuch für Warmeloh (1919 - 1945) verzeichnet für den Zeitraum 1939 bis 1943 Anund Abmeldungen von Ausländern. Von November 1943 bis Ende 1945 sind dort dann nur noch An- und Abmeldungen von Deutschen mit der Zuweisung Esperke oder Warmeloh verzeichnet.<sup>72</sup> Der Landwirt Friedrich Rode (Esperke Nr. 6) beschäftigte vom 27.10.1939 bis vermutlich 5.5.1941 den Polen Wladyslaw G.73

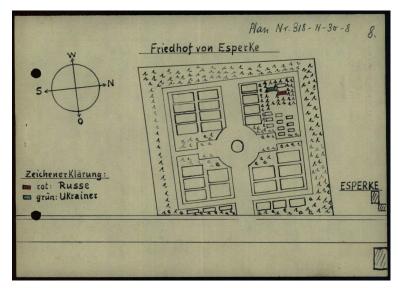
Der französische Kriegsgefangene Moritz Gibault und mindestens eine Ostarbeiterin mußten für den von Hermann Frerking bewirtschafteten Oelker-Hof (Esperke Nr. 17, heute Langestraße 78), arbeiten.<sup>74</sup>

Der Franzose Gilbert G. arbeitete ab 06.01.1944 für den Fuhrunternehmer Hemme (Esperke Nr. 36).<sup>75</sup>

Die dreiköpfige sowjetische Familie R. mußte ab dem 19.5.1943 für den landwirtschaftlichen Betrieb Trüller arbeiten. Es handelte sich um die Eheleute Efrosinia (\* 1877 in Bokenitsche, Kreis Pinsk) und Michail (\* 1978 ebenda), sowie ihre vermutliche Tochter Anastasia (\* 1914 ebenda). 76

Der verheiratete Ukrainer Semen Tschimbur wurde 1871 geboren und war in Esperke Nr. 22 gemeldet. Er ist am 19.5.1943 in Esperke einer nicht näher bezeichneten Krankheit erlegen. Er wurde zunächst auf dem örtlichen Friedhof bestattet.<sup>77</sup>

Beim Einmarsch alliierter Truppen soll in Esperke ein unbekannter Sowjetbürger erschossen worden sein. Er wurde zunächst in einem Feldgrab beerdigt und 1946 auf den hiesigen Friedhof umbgebettet.<sup>78</sup> Da die Gräber nicht mehr vorhanden sind, ist entweder von einer Umbettung der Toten oder einer illegalen Einebnung der Gräber auszugehen.



Undatierte Skizze des Esperker Friedhofs mit den Grablagen des Ukrainer sSemen Tschimbur und des unbekannten Russen<sup>79</sup>

Nach dem Krieg waren im Ort drei polnische Displaced Persons registriert.<sup>80</sup>

#### Evensen

In Evensen war ein dem Stalag XI D (321) Oerbke unterstelltes sowjetisches Arbeitskommando stationiert.81

Bei einem Inspektionsbesuch im August 1942 stellte der Hauptvertrauensmann der französischen Kriegsgefangenen Georges Pierre-Puységur zum Arbeitskommando 1561 Mariensee fest: "... in diesem Kommando arbeitet ein Gefangener ganz allein in Evensen bei den Russen. Er muss 4 Kilometer bis zu seiner Arbeitsstelle gehen. Er bittet darum, versetzt zu werden."<sup>82</sup>

19 Zivilarbeiter lassen sich im Ort nachweisen. Es handelte sich um 13 Italiener (3 Frauen, 10 Männer), die teilweise mit Unterbrechungen von 1940 bis vermutlich zum Kriegsende in Evensen gearbeitet haben, um einen Jugoslawen und eine Jugoslawin, sowie um acht Sowjetbürger (drei Frauen, vier Männer und ein Kind).

Auf dem Rittergut Evensen (heute Schelppwisch 1) waren Ostarbeiter beschäftigt. *Stepan* Schwestschenko (\* 25.12.1924) wurde am 31.3.1943 in Nienburg registriert und war ab dem 3.4.1943 auf dem Hof gemeldet. Auch die dreiköpfige Familie Schegunow mußte auf dem Rittergut arbeiten. Das Ehepaar Feodor (\* 21.4.1891 in Krosniza) und Schenia (\* 21.1.1897 in Gromy), sowie ihre Tochter Helene (\* 29.3.1922 in Krosniza) wurden am 22.4.1944 aus Krosniza nach Nienburg deportiert. Das dortige Arbeitsamt stellte ihnen jeweils eine Arbeitskarte mit den Nummern 11.285, 11.286 und 11.287 aus und setzte sie zunächst in Haßbergen bei Meyer ein. Zu einem nicht genannten Zeitpunkt wurden sie auf das Rittergut in Evensen versetzt.

Bronislau und Hanna Grigorywitsch mußten beim Landwirt Karl Siemann arbeiten. Die Ostarbeiterin brachte am 10.9.1943 in Evensen ihre Tochter Katharina zur Welt. Das Kind starb am 24.9.1943 an Herzschwäche. Der Bestattungsort ist unbekannt Außerdem ist es in Evensen in mindestens einem Fall zu einem Kriegsendphasenverbrechen

gekommen. Am 9.4.1945 wurde der Ostarbeiter Anatolij *Drimuko* erschlagen. Er war ebenfalls bei Karl Siemann beschäftigt. Auch sein Bestattungsort ist nicht bekannt.<sup>83</sup>

Nach dem Krieg waren hier 17 ehemalige polnische Zivilarbeiter als Displaced Persons auf Bauernhöfen registriert.<sup>84</sup>

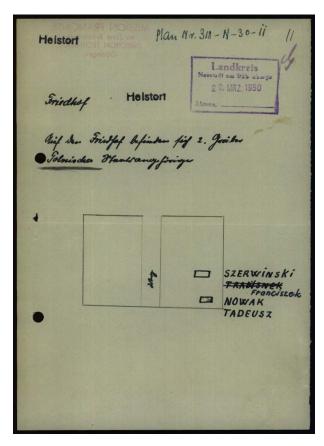
\_\_\_\_\_

#### Helstorf

In der Gastwirtschaft Müller (Helstorf Nr. 35, heute Alte Heerstraße 2) war bis 1940 zunächst ein aus 30 polnischen Kriegsgefangenen bestehende Arbeitskommando und danach das Arbeitskommando 757 stationiert. Es setzte sich im Sommer 1942 aus 32 Franzosen und drei Belgiern zusammen, von denen einer bei seinem Arbeitgeber übernachtete. Danach, bis Kriegsende, soll das Kommando nur noch aus 30 Franzosen bestanden haben. Der Vertrauensmann der Kriegsgefangenen war Jean Noe (Matrikelnr. 93.191). Alle Gefangenen wurden in der Landwirtschaft eingesetzt. <sup>85</sup>

Neben den Kriegsgefangenen sollen in Helstorf 95 Zivilarbeiter eingesetzt worden sein. <sup>86</sup> Diese Zahl läßt sich nicht verifizieren.

Namentlich bekannt ist das Ostarbeiterehepaar Nikolaj (\* 1920 in Bokenitsche, Kreis Pinsk) und Antonina S. (\* 1924 in Bokenitsche, Kreis Pinsk). Die Sowjetbürger kamen am 8.5.1943 aus ihrem Geburtsort über das Arbeitsamt Nienburg zunächst nach Leeseringen. Dort waren sie bei Otto Vogel als landwirtschaftliche Arbeiter beschäftigt. Zu einem nicht bekannten Zeitpunkt wurde sie zu Wilhelm Stucke (Helstorf Nr. 1) versetzt.<sup>87</sup>



Undatierte Skizze des Helstorfer Friedhofs mit zwei Polengräbern<sup>88</sup>

Der am 22.9.1915 geborene Pole Tadeus Nowak wurde am 1.4.1943 tot aus der Leine geborgen. Er soll Selbstmord begangen haben und wurde zunächst auf dem Helstorfer Friedhof bestattet.<sup>89</sup> Der am 24.10.1897 geborene Pole Franciszik Sterwinski ist am 23.2.1945 in Rodenbostel einer Lungenentzündung erlegen. Auch er wurde zunächst auf dem Helstorfer Friedhof bestattet.<sup>90</sup>

#### Laderholz

In Laderholz und der Siedlung Brunnenbostel wurden zwischen 1941 und 1945 Kriegsgefangene des in Bevensen einquartierten Arbeitskommandos 761 in der Landwirtschaft eingesetzt. Die Franzosen arbeiteten in Brunnenborstel bei Hasselbring und Bartels, sowie in Laderholz bei Stünkel, Frerking, Klünder, Meier, Kehrbach, Mußmann, Wortmann, Meyer, Thies, Biermann, Runge, Öhlerking, Heidorn, Schrader, Renning, Pollworth, Schmidt Behrens, Grünemann, Wielz, Knop und *unleserlich*.<sup>91</sup>

In Laderholz und der Siedlung Brunnenbostel waren während des Zweiten Weltkriegs etwa 63 ausländische Zivilarbeiter gemeldet. Es handelte sich um zwei Jugoslawen, zwei Niederländer (1 Frau, 1 Mann), 31 Polen (12 Frauen, darunter zwei Jugendliche bis 16 Jahre und 19 Männer), 24 Sowjetbürger (1 Russe, 5 Ukrainer und 10 Ukrainerinnen, sowie 6 Ostarbeiter und 2 Ostarbeiterinnen). Bei drei weiteren Personen ist die Nationalität ungeklärt. Bei zweien ist als Geburtsort Königshütte in Oberschlesien, bei der dritten als Geburtsort Grabow, Kreis Landschütz vermerkt. 92

Die Ostarbeiterin Nina R. (\* 25.12.1925) mußte als landwirtschaftliche Gehilfin bei Hermann Wildhagen arbeiten. $^{93}$ 

\_\_\_\_\_

#### Lutter

Das Arbeitskommando 1634 bestand aus 17 Kriegsgefangenen – etwa 25 % Belgiern 75 % Franzosen – und war im Wohnhaus der Familie Stünkel, Lutter Nr. 19, einquartiert. Die Gefangenen mußten in der Landwirtschaft arbeiten.<sup>94</sup>

In Lutter sollen 69 Zivilarbeiter eingesetzt worden sein. <sup>95</sup> Diese Zahl läßt sich nicht verifizieren. Namentlich bekannt sind zwei Zwangsarbeiter sowie ein Kind:

Die Ukrainerin Aleksandra R. (\* 2.8.1924) war ab dem 23.4.1942 bei Heinrich Bartling, Lutter Nr. 3, gemeldet, wo sie auch als Landarbeiterin beschäftigt war. <sup>96</sup>



Der polnische Landarbeiter Jan Wrobel (\* 12.9.1916) war in Lutter Nr. 8 gemeldet. Er ist am 5.8.1941 im Städtischen Krankenhaus in Neustadt am Rübenberge gestorben. Die Todesursache lautet auf Lungenentzündung, Rippenfellentzündung und Entkräftung. Angezeigt wurde der Todesfall durch die Vorsteherin des Krankenhauses. Beurkundet wurde der Sterbefall am 7.8.1941 in Vertretung durch Dettmering. Jan Wrobel wurde auf dem Friedhof Lindenstraße in Neustadt am Rübenberge beerdigt.<sup>97</sup>

Am 12. Oktober 1944 brachte die aus der Ukraine stammende Zwangsarbeiterin Maria Wlanduk in Neustadt am Rübenberge ihren Sohn Klaus zur Welt. Der Säugling kam am 3. Januar 1945, gegen 9 Uhr 10, in Lutter ums Leben. Eine Todesursache wurde nicht angegeben. Auffällig ist, daß Maria Wlanduk, die deutsch schreiben konnte und den Todesfall selber angezeigt hatte, in Mandelsloh Nr. 5 gemeldet war, ihr Kind aber in Lutter. Der Bestattungsort ist nicht bekannt. <sup>98</sup> Außerdem waren nach dem Krieg neun Belgier und vier Polen, als Displaced Persons in verschiedenen Haushalten des Ortes registriert. <sup>99</sup>

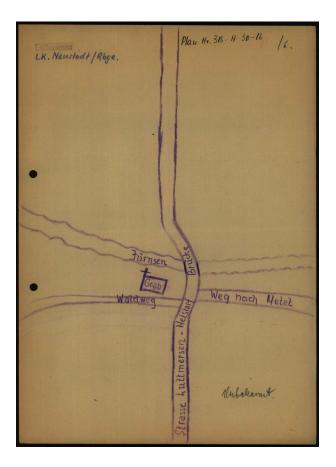
-----

#### Luttmersen

In Luttmersen sollen 146 Zivilarbeiter eingesetzt worden sein. 100 Diese Zahl läßt sich allerdings nicht verifizieren.

Namentlich bekannt ist die am 20.3.1921 in Litin, Kreis Winniza geborene Ostarbeiterin Fenja Rastorgujewa. Sie wurde aus ihrem Geburtsort nach Deutschland deportiert und war ab dem 27.3.1943 bei G. Stuke, Luttmersen Nr. 1, als Landarbeiterin beschäftigt.<sup>101</sup>

Beim Einmarsch der Alliierten wurde ein unbekannter Ausländer erschossen und zunächst in einem Feldgrab "*etwa 1000 m südlich von Helstorf, an der Jürnsen*" bestattet. Ob der Tote umgebettet oder das Grab illegal eingeebnet wurde, ist nicht bekannt.<sup>102</sup>



Kurz nach dem Krieg waren noch zwei Franzosen und 120 Polen als DPs im Ort registriert. Die Polen waren in einem Lager untergebracht. 103

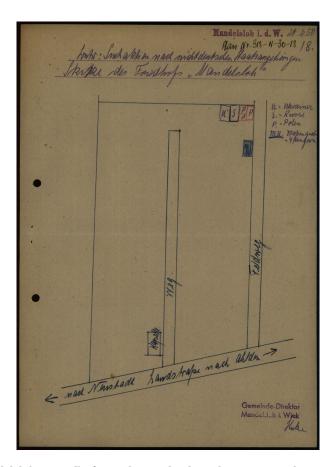
-----

#### Mandelsloh

Ein Steinbau auf dem Werkstattgrundstück, Mandelsloh In der Wiek Nr. 1, diente als Unterkunft für das aus 50 Polen bestehende Arbeitskommando 174/2. Die Kriegsgefangenen wurden in der Landwirtschaft und im Gewerbe eingesetzt. <sup>104</sup> Zur Wachmannschaft gehörte der Unteroffizier der 4. Kompanie des Landesschützen-Bataillons 710, Wilhelm Abendschein. Er zeigte am 15.8.1941 beim Mandelsloher Standesbeamten die offensichtliche Ermordung des Kriegsgefangenen Josef Jaczek (\* 27.4.1916 in Roseocz, Kreis Jaroschin; Erknr. 5.084) an. Dieser wurde am 14.8.1941 um 12 Uhr "in Notwehr erschossen", wie die offizielle Todesursache lautet. Er wurde auf dem örtlichen Friedhof bestattet. <sup>105</sup>

Neben dem polnischen Kriegsgefangenen, waren auf dem Mandelsloher Friedhof noch dreizehn weitere Ausländer bestattet. Es handelte sich um vier US-amerikanische und einen kanadischen Flieger, die am 19.5.1943 abgeschossen und deren Leichen 1946 umgebettet wurden. Außerdem um zwei polnische und ein ukrainisches Kind, sowie um einen russischen oder ukrainischen Erwachsenen (siehe hierzu die Aufsätze zu Evensen, Lutter und Welze). Ihre Gräber sind nicht mehr vorhanden.

Darüberhinaus waren hier auch vier Ungarn in einem Sammelgrab beerdigt, die bei der Wehrmacht eingesetzt waren. Sie wurden nach dem Krieg auf den Friedhof an der Lindenstraße in Neustadt am Rübenberge umgebettet. 106



Historische Skizze des Mandelsloher Friedhofs mit den Ausländergräbern. Sie wurde vermutlich nach 1946 angefertigt, da die Gräber der abgeschossenen Alliierten Flieger nicht mehr verzeichnet sind. 107

Zwischen Oktober 1939 und April 1945 wurden in Mandelsloh mindestens 77 Ausländer angemeldet. Es handelte sich im Einzelnen um 10 Belgier (3 Erwachsene, 7 Jugendliche), 3 Kroaten, 20 Niederländer (7 Frauen, 7 Männer, 1 männlicher und 3 weibliche Jugendliche, sowie jeweils ein männliches und ein weibliches Kleinkind), 31 Polen (20 Frauen, 8 Männer, sowie 1 männlicher und zwei weibliche Jugendliche), 10 Sowjetbürger (5 Russinnen, 1 Ukrainer und 4 Ukrainerinnen, davon 1 Jugendliche), sowie einen erwachsenen und einen jugendlichen Bosnier. Darüberhinaus waren in Mandelsloh auch jeweils ein jugoslawisches Landjahr- und Pflichtjahr-, sowie zwei polnische Pflichtjahrmädchen gemeldet. 108

Sechzig Ausländer unbekannter Nationalität sollen in einem Zivilarbeiterlager untergebracht gewesen sein, bei dem es sich vermutlich um den Saal der Gastwirtschaft Wiebe gehandelt hat. Das läßt sich allerdings nicht über die vorliegenden Meldebücher verifizieren. Nach dem Krieg waren hier vorübergehend sowjetische DPs aber auch das Hauptquartier der britischen Besatzungstruppen einquartiert. <sup>109</sup>

Nach Kriegsende waren in Mandelsloh noch dreißig Polen - ehemalige Kriegsgefangene - sowie zwei weitere Polen, ein Tschechoslowake und sechs Niederländer - alles ehemalige Zivilarbeiter - als Displaced Persons registriert. Die ehemaligen Kriegsgefangenen waren in einem Lager untergebracht. Ob es sich dabei um die o. g. Gastwirtschaft gehandelt hat, ist nicht bekannt.<sup>110</sup>

\_\_\_\_\_\_

#### Mariensee

In Mariensee lassen sich zwei französische Kriegsgefangenenarbeitskommandos nachweisen. Das Arbeitskommando 1196 ist allerdings lediglich durch die Mitteilung vom 13.8.1941 des Gendarmeriemeisters Müller vom Gendarmerieeinzelposten Eilvese an den Landrat in Neustadt am Rübenberge, daß die beiden französischen Kriegsgefangenengefangenen Genette (Erknr. 113.259)

und Bataill (Erknr. 113.255) am selben Tag zwischen fünf und sechs Uhr aus dem Lager des Arbeitskommandos in Mariensee geflüchtet waren, belegt.<sup>111</sup>

Mehr Informationen liegen zum Arbeitskommando 1561 vor. So war dieses im Saal der Gastwirtschaft Kuckuck, Mariensee Nr. 7 - heute Hotel Restaurant Schulz, Höltystr. 11 – untergebracht und bestand aus bis zu 40 Gefangenen, die in der Landwirtschaft arbeiten mußten. Ein Teil des Hofs war als Auslauf mit Stacheldraht eingezäunt.<sup>112</sup>



Das Hotel Restaurant Schulz, 2010<sup>113</sup>

Bei einem Inspektionsbesuch im August 1942 stellte der Hauptvertrauensmann der französischen Kriegsgefangenen Georges Pierre-Puységur zum Arbeitskommando 1561 Mariensee fest: "... 24 Gefangene, alles Franzosen. Vertrauensmann: Léon Dewey, Matrikelnr. 52.428. Aus Sicht der Zivilarbeiter gutes Kommando, alle arbeiten in der Landwirtschaft, allerdings ist der Kommandoführer sehr schlecht zu ihnen, er ist sehr launisch, wurde er doch drei Mal am Kopf verletzt. 3 Kameraden sind aus dem Kommando geflohen, weil sie nichts mehr mit ihm zu tun haben wollten. Der Kommandoführer hat zwei weitere geschlagen, der Vertrauensmann hat mir einen Bericht darüber geschickt, der Kommandoführer hat den Brief in Neustadt übersetzen lassen und hat ihn anschließend zerrissen. Er hat dem Vertrauensmann gesagt, er solle das nicht wieder tun, andernfalls würde er ihn verprügeln. Seit dieser Angelegenheit hat er einen weiteren Kameraden geschlagen, er durchsucht heimlich die Sachen der Gefangenen, in diesem Kommando arbeitet ein Gefangener ganz allein in Evensen bei den Russen. Er muss 4 Kilometer bis zu seiner Arbeitsstelle gehen. Er bittet darum, versetzt zu werden. "114

Neben dem Vetrauensmann des Arbeitskommandos ist noch der am 4. Februar 1919 geborene Gefangene Albert Paradinaß namentlich bekannt. Er wurde am 20. Februar 1945 als Zivilarbeiter aus Mariensee nach Averhoy versetzt und nach der Befreiung am 11. April 1945, wieder nach Mariensee abgemeldet.<sup>115</sup>

\_\_\_\_\_

#### Metel

Das Gemeindehaus (Metel Nr. 7) wurde als Lager für zehn bis zwölf Ostarbeiter - jeweils zur Hälfte Russen und Ukrainer - genutzt, die in der Landwirtschaft eingesetzt wurden. Außerdem läßt sich im Ort das Ehepaar Wassili (\* 5.1.1892 in Krosniza, Kreis Witebsk) und Tatjana Rabzow (\* 5.5.1897 in Krosniza, Kreis Witebsk) nachweisen. Sie kamen am 22.4.1944 aus Krosniza nach Nienburg, wo sie zunächst gemeinsam mit ihrem Sohn Iwan (\* 10.4.1930 in Krosniza, Kreis Witebsk) bei Meyer in Hassbergen als landwirtschaftliche Arbeiter beschäftigt waren. Zu einem nicht genannten Zeitpunkt wurde das Ehepaar nach Metel zu Heinrich Schlemme

\_\_\_\_\_

#### Niedernstöcken

In einem Steinbau bei Wegener, Niedernstöcken Nr. 34, war bis 1943 zunächst ein aus ungefähr 30 Polen bestehendes, von 1943 bis 1945 dann das etwa 40-köpfige französische Arbeitskommando 1165 einquartiert. Die Gefangenen wurden in der Landwirtschaft beschäftigt.<sup>118</sup> Neben den Kriegsgefangenen, sollen in Niedernstöcken auch noch 186 Zivilarbeiter eingesetzt worden sein.<sup>119</sup> Diese Zahl läßt sich nicht verifizieren.

\_\_\_\_\_

## Nöpke

Der polnische Kriegsgefangene Tadeusz Krajewski (geb. 17.4.1915) mußte ab September 1939 auf dem Hof Nöpke Nr. 24 arbeiten. 120

Ein Steinbau bei Rabe, Nöpke Nr. 4, wurde für die Unterbringung von 15 Ostarbeitern genutzt. Diese aus der Sowjetunion stammenden Zwangsarbeiter wurden im Ort bei verschiedenen landwirtschaftlichen Betrieben beschäftigt.<sup>121</sup>

-----

#### **Scharrel**

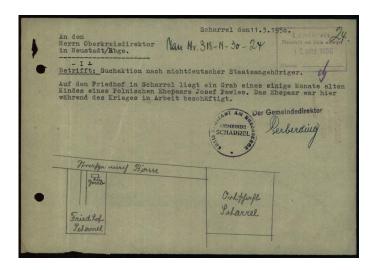
In Scharrel wurden polnische und französische Kriegsgefangene in der Landwirtschaft eingesetzt. Unklar ist, ob und wo die Gefangenen im Ort untergebracht gewesen sind. 122

In Scharrel sollen bis zu 322 Zwangsarbeiter beschäftigt gewesen sein. <sup>123</sup> Allerdings läßt sich diese Zahl nicht verifizieren. Zu einigen wenigen Zwangsarbeitern gibt es nähere Informationen: Der Franzose Joseph Boussenot wurde am 20.8.1913 in St. Michel de Double geboren. Er war Kriegsgefangener und wurde vermutlich schon 1940 in den Zivilarbeiterstatus entlassen, da er ab dem 4.10.1940 bei Frau Gähle/Geele, Scharrel Nr. 14, gemeldet war. Er war von Beruf Landarbeiter, von mittelgroßer Gestalt, hatte ein ovales Gesicht, graue Augen und dunkelblonde Haare. <sup>124</sup>

Der Ostarbeiter Iwan Rabzow (\* 10.4.1930 in Krosniza, Kreis Witebsk) kam gemeinsam mit seinen Eltern Wassili (\* 5.1.1892 in ebenda) und Tatjana Rabzow (\* 5.5.1897 in ebenda) am 22.4.1944 aus Krosniza nach Nienburg, wo sie zunächst bei Meyer in Hassbergen als landwirtschaftliche Arbeiter beschäftigt waren. Zu einem nicht genannten Zeitpunkt wurde Iwan zu Friedrich Völkers in Scharrel und seine Eltern nach Metel zu Heinrich Schlemme umgesetzt.<sup>125</sup>

Der Ostarbeiter Simion Rjasnych (\* 2.2.1926 in Pantinschywa, Kreis Markowka) kam aus Pantinschywa und wurde zunächst in Landesbergen Nr 138 eingesetzt. Am 3.3.1943 kam er nach Scharrel Nr. 9, wo er bei Fr. Focke als Landarbeiter beschäftigt war. 126

Heinrich Klingemann war bis 1949 Eigentümer des "Meiers-Bur" genannten Erbhofes Scharrel Nr. 3 (heute Birkenkamp 3). Ein Steinbau des Hofes wurde als Lager für die Unterbringung von 10 bis 15 Ostarbeitern, etwa je zur Hälfte Russen und Ukrainer, genutzt. Sie mußten ebenfalls in der Landwirtschaft arbeiten. 127



Undatierte Skizze des Scharreler Friedhofs mit der Grablage eines polnischen Kindes. Da das Grab nicht mehr vorhanden ist, ist von einer Umbettung oder einer illegalen Einebnung auszugehen 128

Nach dem Krieg waren in Scharrel ehemalige Zivilarbeiter, 23 Polen und elf Ukrainer, als Displaced Persons registriert.<sup>129</sup>

\_\_\_\_\_

## Schneeren

In Schneeren sollen bis zu 129 Zwangsarbeiter beschäftigt gewesen sein. <sup>130</sup> Diese Zahl läßt sich allerdings nicht verifizieren. Vier der Zwangsarbeiter lassen sich namentlich nachweisen. Sie wurden in der Landwirtschaft eingesetzt.

*Schneeren Nr.* 35, *Wilhelm Struckmann:* Die Ukrainerin Oksana Sirik (\* 3.2.1924 in *Sutschzulek*) lebte in *Sutschzulek*. Sie kam am 23.4.1942 nach Schneeren.<sup>131</sup>

*Schneeren Nr. 60, Wilhelm Koch:* Der Ostarbeiter Mark Rjabenko (\* 5.5.1895 in Inhulka) war verheiratet und lebte in Inhulka, Kreis Nikolajew. Er kam am 11.5.1944 nach Schneeren. <sup>132</sup>

*Schneeren Nr. 62, Heinrich Asche:* Der Franzose Nuttin Lucien Andri (\* 13.12.1917 in Paris) seit Dezember 1940 aus Loire nach bis mindestens Ende Juni 1944. <sup>133</sup>

*Schneeren Nr. 137, Max Hoffmeyer:* Die Ostarbeiterin Nadegla Rudistch (\* 3.6.1900 in Charkow) lebte in Charkow. Sie kam am 27.1.1943 von Ammerland nach Steyerberg, Landkreis Nienburg, wo sie zunächst für die Eibia arbeiten mußte. Bei Hoffmeyer war sie als Hilfsarbeiterin beschäftigt.<sup>134</sup>



Die polnische Arbeiterin Maria *Plinzuk/Plimanski/Plimansky/Pilmanska* (\* 3.10.1919 in Schepetowka) war in Schneeren Nr. 37 gemeldet. Sie starb am 6.2.1944 im Kreiskrankenhaus von Neustadt am Rübenberge an Lungentuberkulose und Entkräftung und wurde in Neustadt auf dem Friedhof Lindenstraße bestattet.<sup>135</sup>

Nach dem Krieg waren in Schneeren noch jeweils zwei Italiener, Jugoslawen und Polen, sowie vier Russen als Displaced Persons registriert. <sup>136</sup>

\_\_\_\_\_

#### Stöckendrebber

In Stöckendrebber sollen 41 Zivilarbeiter eingesetzt worden sein. <sup>137</sup> Diese Zahl läßt sich allerdings nicht verifizieren.

\_\_\_\_\_

#### Suttorf

In einem Anbau der ehemaligen Molkerei (Suttorf Nr. 5, heute In Suttorf 56) war von 1939 bis 1940 ein aus 30 polnischen Kriegsgefangenen bestehendes und von 1940 bis 1945 das Arbeitskommando 758 einquartiert. Es bestand im Sommer 1942 aus einem Belgier und 37 Franzosen. Als Vertrauensmann des Kommandos war Gustave Descamps eingesetzt. Die Gefangenen mußten in der Landwirtschaft arbeiten. 138



Die am nördlichen Ortsausgang Suttorfs gelegene ehemalige Molkerei, 2014<sup>139</sup>

Mindestens 30 Ausländer waren während des zweiten Weltkrieges in Suttorf gemeldet. Es handelte sich um einen Belgier, fünf Niederländer (4 Frauen, ein Mann), 20 Polen (13 Frauen, sieben Männer), eine Slowakin und drei Sowjetbürger (zwei Frauen, ein Mann). Sie lassen sich folgenden Meldeadressen zuordnen:

*Suttorf Nr. 1:* 1 Niederländerin

Suttorf Nr. 3: 2 Niederländerinnen (Mutter und Tochter), 1 Pole (15 Jahre alt)

Suttorf Nr. 4: 1 Niederländer, 1 Slowakin

Suttorf Nr. 7: 1 Pole

Suttorf Nr. 11: 1 Polin

Suttorf Nr. 12: 1 Sowjetbürgerin

Suttorf Nr. 15: 1 Polin Suttorf Nr. 16: 1 Polin<sup>140</sup>

*Suttorf Nr. 17*, *Heinrich Stünkel*: Neben einer Polin mußte auch die verheiratete Ostarbeiterin Sina Rogaschkina (\* 28.2.1924 in Kobylanka) für den Landwirt Heinrich Stünkel arbeiten. Sie wurde am 15.8.1944 aus ihrem Heimatort Lipin, Kreis Mogilew über das Arbeitsamt Nienburg nach Suttorf deportiert.<sup>141</sup>

Suttorf Nr. 19: 1 Polin

Suttorf Nr. 21: 1 Polin

Suttorf Nr. 22: 1 Belgier

Suttorf Nr. 26: 1 Niederländer, 3 Niederländerinnen (4-köpfige Familie)

Suttorf Nr. 27: 1 Polin oder Sowjetbürgerin

Suttorf Nr. 31: 1 Pole (15 Jahre alt)

Suttorf Nr. 32: 1 Polin

Suttorf Nr. 33: 1 Sowjetbürger Suttorf Nr. 42: 1 Niederländerin

Suttorf Nr. 42: 1 Polin Suttorf Nr. 44: 1 Pole<sup>142</sup>

Suttorf Nr. 50, Heinrich Dettmer: Der Pole Anton Krakowski (\* 11.11.1911 in Wekopstick) war zunächst in Hagen eingesetzt. Am 10.4.1941 wurde er nach Suttorf umgemeldet, wo er für den Müller Heinrich Dettmer den Mühlenwagen fuhr. Er hatte eine Beziehung zu einer polnischen Zwangsarbeiterin, die ein Kind von ihm bekam. Nach Kriegsende heirateten die beiden in Polen. Suttorf Nr. 79: 2 Niederländerinnen (Mutter und Tochter) 144

Nach dem Krieg waren 56 Polen, ehemalige Zivilarbeiter, als Displaced Persons im Dorf registriert. Davon waren 33 auf dem Ziegeleigelände und 23 im Ort untergebracht. 145

Der am 8.11.1915 in Lemberg geborene Ostarbeiter Andrej Fedorczynko war in Suttorf Nr. 74 gemeldet. Er ist nach dem Krieg in Suttorf geblieben und hat am 25.8.1951 Marie Elfriede Lachmann geheiratet. Andrej Fedorczynko kam am 24.9.1953 bei einem Verkehrsunfall ums Leben. Als Todesursache wurde Schädelbasisbruch angegeben. Er wurde auf dem Friedhof in Basse beerdigt. 146

-----

#### Vesbeck

In einem Steinbau auf dem Hof des Landwirtes Heinrich Peters (Vesbeck Nr. 45, heute Esperker Str. 10) war bis 1941 ein aus 15 Polen bestehendes und danach bis 1945, das aus zehn Belgiern und fünf Franzosen bestehende Arbeitskommando 1654 interniert. Als Vertrauensmann des Kommandos war Stassin (Erknr. 27.995) gewählt. Die Gefangenen wurden in der Landwirtschaft eingesetzt. 147

In Vesbeck waren während des Zweiten Weltkriegs mindestens 49 Ausländer gemeldet. Es handelte sich um einen Italiener, einen Jugoslawen, einen Franzosen, 25 Polen (21 Frauen und 14 Männer), neun Sowjetbürger (mindestens drei Frauen und drei Männer) und zwei Ungarinnen. Der größte Teil läßt sich einzelnen Meldeadressen bzw. Arbeitgebern zuordnen:

*Vesbeck Nr. 1 (heute Bohlenweg 1), Friedrich (Fritz) Georg Ranke:* Neben einem Polen, mußte ab dem 3.7.1941 auch die aus Serbien stammende Rosalja Berdin (\* 7.5.1924 in *Felso-Lakos*) für den Landwirt Fritz Ranke arbeiten. Sie erhielt monatlich 35 Reichsmark an Lohn. Rosalja Berdin wird von mittelgroßer Gestalt, mit einem ovalen Gesicht, blauen Augen und blonden Haare beschrieben.<sup>148</sup>

Vesbeck Nr. 5 (heute Vesbecker Str. 9), Adolf Otto Peters: 2 Polen, 2 Polinnen<sup>149</sup>

*Vesbeck Nr. 6 (heute Esperker Str. 1), Heinrich Peters:* 4 Polen, 3 Polinnen (darunter eine dreiköpfige polnische Familie: Vater, Mutter, und ein siebenjähriger Sohn)<sup>150</sup>

*Vesbeck Nr. 12 (heute Esperker Str. 6), Hermann Brünke:* Ein Pole und zwei Sowjetbürger mußten für den Landwirt Hermann Brünke Zwangsarbeit leisten. Unter ihnen befand sich der verheiratete Ostarbeiter Lawrin Schewtschenko (\* 25.4.1906 in *Bulhakowo*). Er kam am 11.5.1944 aus Baschtanka, Kreis Nikolajew, nach Vesbeck. <sup>151</sup>

Vesbeck Nr. 22, Meyer: 1 Pole<sup>152</sup>

Vesbeck Nr. 32 (heute Beekestr. 32), Heinrich Peters: 1 Franzose, 1 Polin<sup>153</sup>

Vesbeck Nr. 52 (heute Fleutjenburg 6), Adolf Sprengel: Unter den drei beim Landwirt Adolf Sprengel beschäftigten Polen, zwei Frauen und ein Mann, befand sich auch Anna Ribatschok (\* 1924 in Labun). Sie wurde am 9.4.1942 von dem Arzt der Anwerbekommission Niedersachsen III für den Aufnahmebezirk des Landesarbeitsamtes Niedersachsen in Schepetowka, Dr. Kohl, als für den Arbeitseinsatz tauglich befunden und hatte für die Fahrt in das Deutsche Reich, Verpflegung für vier Tage sowie für den Arbeitseinsatz, Arbeitskleidung und -stiefel, Sommerbekleidung, Essbesteck und einen Essnapf mitzubringen. Nach einer erneuten Registrierung, bei der von Anna Ribatschok auch ein Paßfoto mit der Nr. 70 aufgenommen wurde, kam sie am 23.4.1942 nach Vesbeck. Ihre ausländerpolizeiliche Registrierung erfolgte am 1. Mai und ihre Meldung durch den Landrat von Neustadt am Rübenberge an das Ausländerreferat der Gestapo in Hannover, am 7. Mai. Diese stellte am 11. Mai fest, daß über Ribatschok keine Strafnotierungen vorlagen. 154

*Otto Hanebuth:* 1 Pole, 3 Polinnen, 1 Sowjetbürger, 1 Sowjetbürgerin, sowie eine dreiköpfige sowjetische Familie (Geschlechter ungeklärt, darunter zwei Kinder)

Heinrich Harke: 1 Jugoslawe, 1 Pole, 1 Ungarin

Hermann Lammers: 1 Pole, 1 Polin, 1 Sowjetbürgerin (Ukrainerin)

*Harri Lüers:* 2 Polinnen, 1 Sowjetbürgerin<sup>155</sup>

Mahler: 1 Polin

Schröder: 1 Polin

R. Wittbold: 1 Pole<sup>156</sup>

Nach dem Krieg waren polnische Displaced Persons im Ort registriert. 157

#### Wulfelade

In Wulfelade sollen während des Zweiten Weltkriegs etwa 71 Ausländer gemeldet gewesen sein. <sup>158</sup> Diese Aussage kann leider nicht überprüft werden, da im Stadtarchiv Neustadt am Rübenberge die Urquelle, das Einwohnermeldebuch Wulfelade für den Zeitraum 1936 bis 1945, nicht vorliegt.

Recherche und Text: Helge Kister

- 1 Doll, Eberhard: Amedorf. Geschichte eines Ortes an der Leine; Neustadt am Rübenberge 1990
- 2 Ebd.

Archiv der Region Hannover, Dep. NRÜ IV 01, Nr. 17, An- und Abmelderegister Amedorf 1924 – 1950 Niedersächsisches Landesarchiv Hannover, Hann. 174 Neustadt am Rübenberge, Nr. 3147, Nr. 3149

- 3 Ebd., An- und Abmelderegister
- 4 Ebd.

Archiv der Region Hannover, Dep. NRÜ SAR Helstorf, SR 15, Standesamt Helstorf Sterbebuch 1938 – 1945, 2/1943

5 Archiv der Region Hannover, Dep. NRÜ IV 02 Nr. 3, An- und Abmelderegister Averhoy 1931 – 1961

6 Ebd.

Brandkassennummerzuweisung nach Rudolf Backhaus, Averhoy

Archiv der Region Hannover, Dep. NRÜ SAR Basse SR 13, Sterbebucheintrag Nr. 9/1944

Arolsen Archives, ITS Digital Archive, 2.1.2.1, 70705702 Franciszek Kowalski

7 Archiv der Region Hannover, Dep. NRÜ IV 02 Nr. 3, An- und Abmelderegister Averhoy 1931 – 1961 Brandkassennummerzuweisung nach Rudolf Backhaus, Averhoy

Standesamt Neustadt am Rübenberge, Geburtenbucheintrag Nr. 6/1944

Archiv der Region Hannover, Dep. NRÜ SAR Neustadt SR 43, Sterbebucheintrag Nr. 77/1944

- 8 Archiv der Region Hannover, Dep. NRÜ IV 02 Nr. 3, An- und Abmelderegister Averhoy 1931 1961 Brandkassennummerzuweisung nach Rudolf Backhaus, Averhoy
- 9 Archiv der Region Hannover, Dep. NRÜ IV 02 Nr. 3, An- und Abmelderegister Averhoy 1931 1961 Brieden/Dettinger/Hirschfeld; Neustadt 1945 1949. Nachkriegszeit in der Provinz, Internationalismus Verlag, Hannover 1987; S. 210
- 10 Archiv der Region Hannover, Dep. NRÜ IV 02 Nr. 3, An- und Abmelderegister Averhoy 1931 1961 Niedersächsisches Landesarchiv Hannover, ZGS 10, Nr. 903

Stiftung Niedersächsische Gedenkstätten (Dokumentationsstelle Celle), Inspektionsbericht von Georges Pierre Puységur; Sammlung Nicq

Arbeitskreis Geschichte Garbsen (Hrsg.); Ein unrühmlicher Fall - Zwangsarbeiter und Displaced Persons in Frielingen; Garbsen 1995

Brieden/Dettinger/Hirschfeld; Neustadt 1945 - 1949. Nachkriegszeit in der Provinz, Internationalismus Verlag, Hannover 1987

11 Ebd. An- und Abmelderegister Averhoy 1931 - 1961

War Diary of 910 Mil. Gov. Det., In: Brieden/Dettinger/Hermann/Kister/Richter; Menschen im Toten Moor. Natur- und Sozialgeschichte des Sumpfes am Steinhuder Meer, Verlag Region und Geschichte, Neustadt 2001

Wäldner, Christian-Alexander: Zwangsarbeit im Rahmen des Ausländereinsatzes in der heutigen Region Hannover. Zwischenstand und Ausgangsbasis weiterer Forschungen; Mimikry, 18. Jahrgang, Band 1; Hannover 2017; S. 19

13 Archiv der Region Hannover, Dep. NRÜ IV 03 Nr. 21, An- und Abmelderegister der Gemeinde Basse 1946 - 1948

14 Niedersächsisches Landesarchiv Hannover, ZGS 10, Nr. 691

Archiv der Region Hannover, Dep. NRÜ IV 03 Nr. 21, An- und Abmelderegister der Gemeinde Basse 1946 - 1948

- 15 Archiv der Region Hannover, Dep. NRÜ SAR Basse SR 13 Sterbebuch 1938 1949, Sterbebucheintrag Nr. 9/1942
- 16 Arolsen Archives, ITS Digital Archive, 5.5.5 5, 101101934
- 17 Archiv der Region Hannover, Dep. NRÜ IV 03 Nr. 21, An- und Abmelderegister der Gemeinde Basse 1946 1948 Archiv der Region Hannover, Dep. NRÜ IV, 03 Nr. 22, Basse Evakuierte und Flüchtlinge
- 18 Ebd. An- und Abmelderegister
- 19 Niedersächsisches Landesarchiv Hannover, Hann. 174 Neustadt am Rübenberge, Nr. 3146
- 20 Niedersächsisches Landesarchiv Hannover, ZGS 10, Nr. 693

Niedersächsisches Landesarchiv Hannover, Nds. 171 Hannover – IDEA Nr. 12352

Stiftung Niedersächsische Gedenkstätten (Dokumentationsstelle Celle), Sammlung Nicq

Dangers, Wilfried/Oehlerking, Henry: Erinnerungen an eine bewegte Zeit. Laderholz in den Kriegs- und Nachkriegsjahren; Selbstverlag, Laderholz 2015; S. 56 - 66

21 Wäldner, Christian-Alexander: Zwangsarbeit im Rahmen des Ausländereinsatzes in der heutigen Region Hannover. Zwischenstand und Ausgangsbasis weiterer Forschungen; Mimikry, 18. Jahrgang, Band 1; Hannover 2017; S. 19

Niedersächsisches Landesarchiv Hannover, Hann. 174 Neustadt am Rübenberge, Nr. 3150

- 22 Archiv der Region Hannover, Dep. NRÜ IV 05, Nr. 30, An- und Abmelderegister der Gemeinde Bordenau 1930 1943
- 23 Niedersächsisches Landesarchiv Hannover, Hann. 174 Neustadt am Rübenberge, Nr. 3149
- 24 Archiv der Region Hannover, Dep. NRÜ SAR Bordenau, SR 13, 2/1945
- 25 Stadtkirchenamt Wunstorf, nach der von Kirchenverwaltungsrat i. R. Helmut Brunner und Dieter Barby aufgestellten Kriegsgräberliste vom 11.9.2003
- 26 Arolsen Archives, ITS Digital Archive, 5.3.5 5, 101101935

Arbeitskreis Regionalgeschichte e. V., Bildarchiv; Fotograf: Helge Kister

27 War Diary of 910 Mil. Gov. Det., In: Brieden, Hubert/Dettinger, Heidi/Hermann, Dirk/Kister, Helge/Richter,

Manfred: Menschen im Toten Moor. Natur- und Sozialgeschichte des Sumpfes am Steinhuder Meer, Verlag Region und Geschichte, Neustadt 2001; S. 104

- 28 Arolsen Archives, ITS Digital Archive, 0.1, 53674278
- 29 Niedersächsisches Landesarchiv Hannover, ZGS 10, Nr. 695

Niedersächsisches Landesarchiv Hannover, Nds. 171 Hannover – IDEA Nr. 12352

Anonymus, Borstel, 27.08.2010

- 30 Verkoppelungsinteressenten Borstel (Hrsg.): Unser Borstel 1240 2012, Stolzenau 2014; S. 272
- 31 Archiv der Region Hannover, Dep. NRÜ IV 06, Nr. 8, An- und Abmelderegister der Gemeinde Borstel 1939 1943
- 32 Niedersächsisches Landesarchiv Hannover, Hann. 174 Neustadt am Rübenberge, Nr. 3146
- 33 Verkoppelungsinteressenten Borstel (Hrsg.): Unser Borstel 1240 2012, Stolzenau 2014; S. 249f, 254
- 34 War Diary of 910 Mil. Gov. Det., In: Brieden/Dettinger/Hermann/Kister/Richter; Menschen im Toten Moor.

Natur- und Sozialgeschichte des Sumpfes am Steinhuder Meer, Verlag Region und Geschichte, Neustadt 2001; S. 104

- 35 Archiv der Region Hannover, Dep. NRÜ SAR Neustadt SR 42, Sterbebucheintrag Nr. 50/1942
- 36 Arolsen Archives, ITS Digital Archive, 5.3.5 5, 101101936

Arolsen Archives, ITS Digital Archive, 2.1.2.1, 70706482

- 37 https://www.volksbund.de/nc/niedersachsen/kriegsgraeberstaetten/liste-ns/detail/neustadt-a-rbge-borstel-ev-luth-friedhof.html; abgerufen am 7.10.2020
- 38 Arolsen Archives, ITS Digital Archive, 5.3.5 5, 101101936

Arbeitskreis Regionalgeschichte e. V., Bildarchiv; Fotograf: Helge Kister

39 Wäldner, Christian-Alexander: Zwangsarbeit im Rahmen des Ausländereinsatzes in der heutigen Region Hannover.

Zwischenstand und Ausgangsbasis weiterer Forschungen; Mimikry, 18. Jahrgang, Band 1; Hannover 2017; S. 19

- 40 Arolsen Archives, ITS Digital Archive, 2.1.2.1, 70705977, 70705978, 70705979, 70705980
- 41 Niedersächsisches Landesarchiv Hannover, ZGS 10, Nr. 900, Nr. 911
- 42 Arolsen Archives, ITS Digital Archive, 2.1.2.1, 70705996
- 43 Arolsen Archives, ITS Digital Archive, 2.1.2.1, 70705977, 70705978, 70705979, 70705980, 70705986
- 44 Arolsen Archives, ITS Digital Archive, 2.1.2.1, 70705977, 70705978, 70705979, 70705980, 70705986
- 45 War Diary of 910 Mil. Gov. Det., In: Brieden/Dettinger/Hermann/Kister/Richter; Menschen im Toten Moor. Naturund Sozialgeschichte des Sumpfes am Steinhuder Meer, Verlag Region und Geschichte, Neustadt 2001; S. 104
- 46 Niedersächsisches Landesarchiv Hannover, ZGS 10, Nr. 693

Stiftung Niedersächsische Gedenkstätten (Dokumentationsstelle Celle), Sammlung Nicq

Dangers, Wilfried/Oehlerking, Henry: Erinnerungen an eine bewegte Zeit. Laderholz in den Kriegs- und Nachkriegsjahren; Selbstverlag, Laderholz 2015; S. 56 - 66

- 47 Stiftung Niedersächsische Gedenkstätten (Dokumentationsstelle Celle), Datenbank sowjetischer Kriegsgefangenenarbeitskommandos
- 48 Wäldner, Christian-Alexander: Zwangsarbeit im Rahmen des Ausländereinsatzes in der heutigen Region Hannover.

Zwischenstand und Ausgangsbasis weiterer Forschungen; Mimikry, 18. Jahrgang, Band 1; Hannover 2017; S. 19

- 49 Niedersächsisches Landesarchiv Hannover, Hann. 174 Neustadt am Rübenberge, Nr. 3149
- 50 Niedersächsisches Landesarchiv Hannover, Hann. 174 Neustadt am Rübenberge, Nr. 3150
- 51 Wäldner, Christian-Alexander: Zwangsarbeit im Rahmen des Ausländereinsatzes in der heutigen Region Hannover.

Zwischenstand und Ausgangsbasis weiterer Forschungen; Mimikry, 18. Jahrgang, Band 1; Hannover 2017; S. 19

52 Niedersächsisches Landesarchiv Hannover, ZGS 10, Nr. 693

Stiftung Niedersächsische Gedenkstätten (Dokumentationsstelle Celle), Sammlung Nicq

Dangers, Wilfried/Oehlerking, Henry: Erinnerungen an eine bewegte Zeit. Laderholz in den Kriegs- und Nachkriegsjahren; Selbstverlag, Laderholz 2015; S. 56 - 66

- 53 Niedersächsisches Landesarchiv Hannover, Hann. 174 Neustadt am Rübenberge, Nr. 3149
- 54 War Diary of 910 Mil. Gov. Det., In: Brieden/Dettinger/Hermann/Kister/Richter; Menschen im Toten Moor.

Natur- und Sozialgeschichte des Sumpfes am Steinhuder Meer, Verlag Region und Geschichte, Neustadt 2001; S. 104

- 55 Stiftung Niedersächsische Gedenkstätten (Dokumentationsstelle Celle), Sammlung Nicq
- 56 Niedersächsisches Landesarchiv Hannover, Hann. 174 Neustadt am Rübenberge, Nr. 3147
- 57 Niedersächsisches Landesarchiv Hannover, Hann. 174 Neustadt am Rübenberge Nr. 3149

Dorfchronik Eilvese e. V. (Hrsg.): Dorfchronik Eilvese, Stolzenau 2008; S. 212, 402

58 Niedersächsisches Landesarchiv Hannover, Hann. 174 Neustadt am Rübenberge Nr. 3150

Ebd. Dorfchronik; S. 395

59 Ebd.

Ebd. Dorfchronik; S. 208, 211

60 Niedersächsisches Landesarchiv Hannover, Hann. 174 Neustadt am Rübenberge Nr. 3149

Ebd. Dorfchronik; S. 195

61 Ebd.

Ebd. Dorfchronik; S. 211, 403

- 62 Niedersächsisches Landesarchiv Hannover, Hann. 174 Neustadt am Rübenberge Nr. 3149
- 63 Archiv der Region Hannover, Dep. NRÜ SAR Eilvese SR 11, Sterbebucheintrag Nr. 5/1944 Standesamt Neustadt am Rübenberge, Geburtenbucheintrag Nr. 48/1942

Dorfchronik Eilvese e. V. (Hrsg.): Dorfchronik Eilvese, Stolzenau 2008; S. 405

64 Archiv der Region Hannover, Dep. NRÜ SAR Eilvese SR 11, Sterbebucheintrag Nr. 9/1949

Ebd. Dorfchronik; S. 187, 406

Studienkreis zur Erforschung und Vermittlung der Geschichte des Widerstandes 1933 - 1945 und das Präsidium der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes/Bund der Antifaschisten (Hrsg.); Heimatgeschichtlicher Wegweiser zu Stätten des Widerstandes und der Verfolgung 1933 - 1945, Niedersachsen II Regierungsbezirke Hannover und Weser-Ems, Pahl-Rugenstein Verlag 1986; S. 67

Kriegsgräberstätte Lichtenhorst, Grabstein

65 Arolsen Archives, ITS Digital Archive, 5.3.5 5, 101101938

66 War Diary of 910 Mil. Gov. Det., In: Brieden/Dettinger/Hermann/Kister/Richter; Menschen im Toten Moor. Natur- und Sozialgeschichte des Sumpfes am Steinhuder Meer, Verlag Region und Geschichte, Neustadt 2001; S. 104 67 Niedersächsisches Landesarchiv Hannover, ZGS 10, Nr. 697

Stiftung Niedersächsische Gedenkstätten (Dokumentationsstelle Celle), Bericht des Hauptvertrauensmannes der französischen Kriegsgefangenen des Stalag XI B Georges Pierre-Puységur

68 Archiv der Region Hannover, Dep. NRÜ IV 11, Nr. 56, Einwohnermeldebuch 1929 – 1942

Archiv der Region Hannover, Dep. NRÜ IV 11, Nr. 57, Einwohnermeldebuch 1940 - 1949

69 Niedersächsisches Landesarchiv Hannover, Hann. 174 Neustadt am Rübenberge, Nr. 3147

70 Gangnus, Alfred/Nebel, Waldemar: Esperker Geschichte und Geschichten; Neustadt a. Rbge. 1991

Statistisches Reichsamt (Hrsg.): Statistik des Deutschen Reichs - Band 550. Amtliches Gemeindeverzeichnis für das Deutsche Reich auf Grund der Volkszählung 1939. Erste Auflage, Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin 1940; S. 113

71 Niedersächsisches Landesarchiv Hannover, ZGS 10, Nr. 698

Stiftung Niedersächsische Gedenkstätten (Dokumentationsstelle Celle), Inspektionsbericht von Georges Pierre Puységur und Sammlung Nicq

Gangnus, Alfred: Dorfchronik Warmeloh, Warmeloh 2002; S. 103

Gangnus, Alfred/Nebel, Waldemar: Esperker Geschichte und Geschichten; Neustadt a. Rbge. 1991

Mandel, Armin: Ein Dorf an der Leine. Esperke/Warmeloh; Stadt Neustadt a. Rbge. 1974

72 Wäldner, Christian-Alexander: Zwangsarbeit im Rahmen des Ausländereinsatzes in der heutigen Region Hannover; Scius Verlag, Hannover 2017; S. 19

Archiv der Region Hannover, Dep. NRÜ 12 Nr. 24, An- und Abmelderegister der Gemeinde Warmeloh 1919 - 1945

73 Niedersächsisches Landesarchiv Hannover, Hann. 174 Neustadt am Rübenberge, Nr. 3148

74 Gangnus, Alfred/Nebel, Waldemar: Esperker Geschichte und Geschichten; Neustadt a. Rbge. 1991

Mandel, Armin: Ein Dorf an der Leine. Esperke/Warmeloh; Stadt Neustadt a. Rbge. 1974

75 Niedersächsisches Landesarchiv Hannover, Hann. 174 Neustadt am Rübenberge Nr. 3149

76 Ebd.

77 Arolsen Archives, ITS Digital Archive, 2.1.2.1, 70705845

Arolsen Archives, ITS Digital Archive, 2.2.2.2, 76889172

78 Arolsen Archives, ITS Digital Archive, 2.1.2.1, 70705845

Arolsen Archives, ITS Digital Archive, 2.1.2.1, 70705781

79 Arolsen Archives, ITS Digital Archive, 5.3.5 5, 101101939

80 War Diary of 910 Mil. Gov. Det., In: Brieden/Dettinger/Hermann/Kister/Richter; Menschen im Toten Moor.

Natur- und Sozialgeschichte des Sumpfes am Steinhuder Meer, Verlag Region und Geschichte, Neustadt 2001; S. 104

81 Stiftung Niedersächsische Gedenkstätten (Dokumentationsstelle Celle), Datenbank sowjetischer Kriegsgefangenenarbeitskommandos

82 Stiftung Niedersächsische Gedenkstätten (Dokumentationsstelle Celle), Inspektionsbericht von Georges Pierre-Puységur; Übersetzung: Janna Schöne-Warnefeld

83 Archiv der Region Hannover, Dep. NRÜ IV 13 Nr. 11, Meldebuch Evensen 1920 – 1947

Niedersächsisches Landesarchiv Hannover, Hann. 174 Neustadt am Rübenberge, Nr. 3150

Archiv der Region Hannover, Dep. NRÜ SAR Mandelsloh SR 15, Sterbebucheintrag 24/1943

Archiv der Region Hannover, Dep. NRÜ SAR Mandelsloh SR 16, Sterbebucheintrag 15/1945

War Diary of 910 Mil. Gov. Det., In: Brieden/Dettinger/Hermann/Kister/Richter; Menschen im Toten Moor. Naturund Sozialgeschichte des Sumpfes am Steinhuder Meer, Verlag Region und Geschichte, Neustadt 2001; S. 104 Niedersächsisches Landesarchiv Hannover, ZGS 10, Nr. 891

Stiftung Niedersächsische Gedenkstätten (Dokumentationsstelle Celle), Inspektionsbericht von Georges Pierre Puységur und Sammlung Nicq

Aus: Heimatverein Helstorf e. V. (Hrsg.): Helstorf. Geschichte eines Dorfes an der Leine, Band I; Helstorf 1995, S. 364, 617

86 Wäldner, Christian-Alexander: Zwangsarbeit im Rahmen des Ausländereinsatzes in der heutigen Region Hannover.

Zwischenstand und Ausgangsbasis weiterer Forschungen; Mimikry, 18. Jahrgang, Band 1; Hannover 2017; S. 19

87 Niedersächsisches Landesarchiv Hannover, Hann. 174 Neustadt am Rübenberge, Nr. 3150

88 Arolsen Archives, ITS Digital Archive, 5.3.5 5, 101101943

89 Arolsen Archives, ITS Digital Archive, 2.1.2.1, 70705844

Arolsen Archives, ITS Digital Archive, 2.1.2.1, 70705844

90 Archiv der Region Hannover, Dep. NRÜ SAR Helstorf SR 16, Standesamt Helstorf Sterbebuch 1946 - 1952, Sterbebucheintrag Nr. 7/1950

Arolsen Archives, ITS Digital Archive, 2.1.2.1, 70705723

Arolsen Archives, ITS Digital Archive, 2.1.2.1, 70705728

Arolsen Archives, ITS Digital Archive, 2.1.2.1, 70705844

91 Niedersächsisches Landesarchiv Hannover, ZGS 10, Nr. 693

Stiftung Niedersächsische Gedenkstätten (Dokumentationsstelle Celle), Sammlung Nicq

Dangers, Wilfried/Oehlerking, Henry: Erinnerungen an eine bewegte Zeit. Laderholz in den Kriegs- und

Nachkriegsjahren; Selbstverlag, Laderholz 2015; S. 56 - 66

92 Archiv der Region Hannover, Dep. NRÜ IV 16 Nr. 11, An- und Abmelderegister der Gemeinde Laderholz 1924 - 1947

93 Niedersächsisches Landesarchiv Hannover, Hann. 174 Neustadt am Rübenberge, Nr. 3149

94 Niedersächsisches Landesarchiv Hannover, ZGS 10, Nr. 899

Stiftung Niedersächsische Gedenkstätten (Dokumentationsstelle Celle), Sammlung Nicq

95 Wäldner, Christian-Alexander: Zwangsarbeit im Rahmen des Ausländereinsatzes in der heutigen Region Hannover. Zwischenstand und Ausgangsbasis weiterer Forschungen; Mimikry, 18. Jahrgang, Band 1; Hannover 2017; S. 19

96 Niedersächsisches Landesarchiv Hannover, Hann. 174 Neustadt am Rübenberge, Nr. 3149

97 Archiv der Region Hannover, Dep. NRÜ SAR Neustadt SR 41, Sterbebucheintrag Nr. 40/1941

Archiv der Region Hannover, Dep. NRÜ III, Nr. 201

Arbeitskreis Regionalgeschichte e. V., Bildarchiv; Fotograf: Helge Kister

98 Archiv der Region Hannover, Dep. NRÜ SAR Mandelsloh SR 16, Sterbebucheintrag Nr. 6/1945

99 War Diary of 910 Mil. Gov. Det., In: Brieden/Dettinger/Hermann/Kister/Richter; Menschen im Toten Moor. Naturund Sozialgeschichte des Sumpfes am Steinhuder Meer, Verlag Region und Geschichte, Neustadt 2001; S. 104

100 Wäldner, Christian-Alexander: Zwangsarbeit im Rahmen des Ausländereinsatzes in der heutigen Region Hannover.

Zwischenstand und Ausgangsbasis weiterer Forschungen; Mimikry, 18. Jahrgang, Band 1; Hannover 2017; S. 19

101 Niedersächsisches Landesarchiv Hannover, Hann. 174 Neustadt am Rübenberge, Nr. 3149

102 Arolsen Archives, ITS Digital Archive, 2.1.2.1, 70705845

Arolsen Archives, ITS Digital Archive, 5.3.5 5, 101101948

103 War Diary of 910 Mil. Gov. Det., In: Brieden, Hubert/Dettinger, Heidi/Hermann, Dirk/Kister, Helge/Richter,

Manfred; Menschen im Toten Moor. Natur- und Sozialgeschichte des Sumpfes am Steinhuder Meer, Verlag Region und Geschichte, Neustadt 2001; S. 104

104 Niedersächsisches Landesarchiv Hannover, ZGS 10, Nr. 900

105 Archiv der Region Hannover, Dep. NRÜ SAR Mandelsloh SR 15, Sterbebuch 1938 – 1943, Sterbebucheintrag Nr. 15/1941

Arolsen Archives, ITS Digital Archive, 2.1.2.1, 70705742

106 Arolsen Archives, ITS Digital Archive, 2.1.2.1, 70705850

Arolsen Archives, ITS Digital Archive, 5.3.5.5, 101101950

107 Ebd. 101101950

108 Archiv der Region Hannover, Dep. NRÜ IV 19 Nr. 65, An- und Abmelderegister der Gemeinde Mandelsloh über dem See 1935-1945

Archiv der Region Hannover, Dep. NRÜ IV 19 Nr. 69, Verzeichnis der An- und Abmeldungen für die Gemeinde Mandelsloh in der Wiek 1935 - 1959

109 Weinmann, Martin (Hrsg.); Das nationalsozialistische Lagersystem (CCP); Zweitausendeins, Frankfurt am Main 1990; S. 466

Winkel, Wilhelm: Chronik von Mandelsloh; Mandelsloh 1970; S. 260

110 War Diary of 910 Mil. Gov. Det., In: Brieden/Dettinger/Hermann/Kister/Richter; Menschen im Toten Moor. Naturund Sozialgeschichte des Sumpfes am Steinhuder Meer, Verlag Region und Geschichte, Neustadt 2001; S. 104

111 Aus: Brieden/Dettinger/Hirschfeld; Neustadt 1945 - 1949. Nachkriegszeit in der Provinz, Internationalismus Verlag, Hannover 1987; S. 211

112 Niedersächsisches Landesarchiv Hannover, ZGS 10, Nr. 903

113 Arbeitskreis Regionalgeschichte e. V., Bildarchiv; Fotograf: Helge Kister

114 Stiftung Niedersächsische Gedenkstätten (Dokumentationsstelle Celle), Inspektionsbericht von Georges Pierre-Puységur; Übersetzung: Janna Schöne-Warnefeld

115 Archiv der Region Hannover, Dep. NRÜ IV 02, Nr. 3, An- und Abmelderegister Averhoy 1931 – 1961

116 Niedersächsisches Landesarchiv Hannover, ZGS 10, Nr. 905

117 Niedersächsisches Landesarchiv Hannover, Hann. 174 Neustadt am Rübenberge Nr. 3149

118 Niedersächsisches Landesarchiv Hannover, ZGS 10, Nr. 911

119 Wäldner, Christian-Alexander: Zwangsarbeit im Rahmen des Ausländereinsatzes in der heutigen Region Hannover.

Zwischenstand und Ausgangsbasis weiterer Forschungen; Mimikry, 18. Jahrgang, Band 1; Hannover 2017; S. 19

120 Arolsen Archives, ITS Digital Archive, 2.1.2.1, 70705614

121 Niedersächsisches Landesarchiv Hannover, ZGS 10, Nr. 912

122 Patenschafts-Gremium der Ortschaft Scharrel (Hrsg.): Scharrel. Die Dorfchronik; Scharrel Juli 2015; S. 96

123 Wäldner, Christian-Alexander: Zwangsarbeit im Rahmen des Ausländereinsatzes in der heutigen Region Hannover.

Zwischenstand und Ausgangsbasis weiterer Forschungen; Mimikry, 18. Jahrgang, Band 1; Hannover 2017; S. 19

124 Niedersächsisches Landesarchiv Hannover, Hann. 174 Neustadt am Rübenberge, Nr. 3147

125 Niedersächsisches Landesarchiv Hannover, Hann. 174 Neustadt am Rübenberge, Nr. 3149

126 Ebd.

127 Niedersächsisches Landesarchiv Hannover, ZGS 10, Nr. 919

Patenschafts-Gremium der Ortschaft Scharrel (Hrsg.): Scharrel. Die Dorfchronik; Scharrel Juli 2015; S. 152

128 Arolsen Archives, ITS Digital Archive, 5.3.5 5, 101101958

129 War Diary of 910 Mil. Gov. Det., In: Brieden/Dettinger/Hermann/Kister/Richter; Menschen im Toten Moor. Natur und Sozialgeschichte des Sumpfes am Steinhuder Meer, Verlag Region und Geschichte, Neustadt 2001; S. 104

130 Wäldner, Christian-Alexander: Zwangsarbeit im Rahmen des Ausländereinsatzes in der heutigen Region Hannover.

Zwischenstand und Ausgangsbasis weiterer Forschungen; Mimikry, 18. Jahrgang, Band 1; Hannover 2017; S. 19

131 Niedersächsisches Landesarchiv Hannover, Hann. 174 Neustadt am Rübenberge, Nr. 3150

132 Ebd., Hann. 174 Neustadt am Rübenberge, Nr. 3149

133 Ebd., Hann. 174 Neustadt am Rübenberge, Nr. 3146

134 Ebd.

135 Archiv der Region Hannover, Dep. NRÜ SAR Neustadt SR 43, Sterbebucheintrag Nr 13/1944

Arbeitskreis Regionalgeschichte e. V., Bildarchiv; Fotograf: Helge Kister

136 War Diary of 910 Mil. Gov. Det., In: Brieden/Dettinger/Hermann/Kister/Richter; Menschen im Toten Moor. Natur und Sozialgeschichte des Sumpfes am Steinhuder Meer, Verlag Region und Geschichte, Neustadt 2001; S. 104

137 Wäldner, Christian-Alexander: Zwangsarbeit im Rahmen des Ausländereinsatzes in der heutigen Region Hannover.

Zwischenstand und Ausgangsbasis weiterer Forschungen; Mimikry, 18. Jahrgang, Band 1; Hannover 2017; S. 19

138 Niedersächsisches Landesarchiv Hannover, ZGS 10, Nr. 921

Stiftung Niedersächsische Gedenkstätten (Dokumentationsstelle Celle), Sammlung Nicq, Zentralnachweis,

Inspektionsbericht von Georges Pierre-Puységur, August 1942

Mandel, Armin: Suttorpe Zuddorp Suttorf. Zwischen den Zeiten 1233 – 1983, Suttorf 1983; S. 106f

Arbeitskreis Geschichte Garbsen (Hrsg.); Ein unrühmlicher Fall - Zwangsarbeiter und Displaced Persons in Frielingen; Garbsen 1995

http://www.myheimat.de/neustadt-am-ruebenberge/kultur/aus-suttorf-s-archiven-iv-das-kriegsgefangenenlager-suttorf 1939-bis-1945-d81406.html

139 Arbeitskreis Regionalgeschichte e. V., Bildarchiv (Fotograf Tim Rademacher)

140 Archiv der Region Hannover, Dep. NRÜ IV 30, Nr. 10, An- und Abmeldebuch der Gemeinde Suttorf 1939 - 1948

141 Niedersächsisches Landesarchiv Hannover, Hann. 174 Neustadt am Rübenberge, Nr. 3149

Ebd. An- und Abmeldebuch

142 Ebd. An- und Abmeldebuch

143 Ebd.

Mandel, Armin: Suttorpe Zuddorp Suttorf. Zwischen den Zeiten 1233 – 1983; S. 60, 106f

144 Archiv der Region Hannover, Dep. NRÜ IV 30, Nr. 10, An- und Abmeldebuch der Gemeinde Suttorf 1939 - 1948

 $145\,War\,\,Diary\,\,of\,\,910\,\,Mil.\,\,Gov.\,\,Det.,\,\,In:\,\,Brieden/Dettinger/Hermann/Kister/Richter;\,\,Menschen\,\,im\,\,Toten\,\,Moor.\,\,Natur\,\,Argentia and Moor.\,\,Natur\,\,Argentia and Moor.\,\,Argentia and Moor.\,\,$ 

und Sozialgeschichte des Sumpfes am Steinhuder Meer, Verlag Region und Geschichte, Neustadt 2001; S. 104

146 Archiv der Region Hannover, Dep. NRÜ SAR Basse SR 14, Sterbe-Erstbuch 1950 Standesamt Basse,

Sterbebucheintrag Nr. 2/1953

Mandel, Armin: Suttorpe Zuddorp Suttorf. Zwischen den Zeiten 1233 – 1983, Suttorf 1983; S. 106f

147 Niedersächsisches Landesarchiv Hannover, ZGS 10, Nr. 921

Stiftung Niedersächsische Gedenkstätten (Dokumentationsstelle Celle), Inspektionsbericht von Georges Pierre Puvségur und Sammlung Nica

Reichstelefonbuch 1942

Arbeitsgemeinschaft "Dorfchronik Vesbeck" (Hrsg.): Dorfchronik Vesbeck, Vesbeck 2000; S. 110

148 Archiv der Region Hannover, Dep. NRÜ IV 31, Nr. 23, An- und Abmeldebuch der Gemeinde Vesbeck 1936 - 1947 Niedersächsisches Landesarchiv Hannover, Hann. 174 Neustadt am Rübenberge Nr. 3147

Arbeitsgemeinschaft "Dorfchronik Vesbeck" (Hrsg.): Dorfchronik Vesbeck, Vesbeck 2000; S. 66f

149 Ebd. An- und Abmeldebuch

Reichstelefonbuch 1942

Ebd. Dorfchronik, S. 72, 74

150 Ebd. An- und Abmeldebuch

Ebd. Dorfchronik, S. 74f

151 Ebd. An- und Abmeldebuch

Niedersächsisches Landesarchiv Hannover, Hann. 174 Neustadt am Rübenberge Nr. 3150

Ebd. Dorfchronik, S. 84f

152 Ebd. An- und Abmeldebuch

153 Ebd.

Arbeitsgemeinschaft "Dorfchronik Vesbeck" (Hrsg.): Dorfchronik Vesbeck, Vesbeck 2000; S. 104f

154 Ebd. An- und Abmeldebuch

Niedersächsisches Landesarchiv Hannover, Hann. 174 Neustadt am Rübenberge Nr. 3149

Reichstelefonbuch 1942

Ebd. Dorfchronik, S. 115

155 Ebd. An- und Abmeldebuch

Ebd. Reichstelefonbuch

156 Ebd. An- und Abmeldebuch

157 War Diary of 910 Mil. Gov. Det., In: Brieden/Dettinger/Hermann/Kister/Richter; Menschen im Toten Moor. Naturund Sozialgeschichte des Sumpfes am Steinhuder Meer, Verlag Region und Geschichte, Neustadt 2001; S. 104 158 Wäldner, Christian-Alexander: Zwangsarbeit im Rahmen des Ausländereinsatzes in der heutigen Region Hannover; Scius Verlag, Hannover 2017; S. 19